

No. 128. Montags den 30. October 1826.

Bekanntmachung

betreffend die Jurisdictions-Veränderung über Münchwitz.

Da das Landgericht hierselbst die Jurisdiction über das früher zum Stifte ad St. Mariam auf dem Sande gehörige Guth Münchwitz, im Wartenbergschen Kreise, fernerhin nicht versehen soll, und diese Jurisdiction dem Stadtgericht zu Wartenberg vom 1sten Januar 1827 übertragen worden ist; so wird solches dem Publiko, vorzüglich aber den Gerichts-Eingesessenen dieses Ortes hiermit bekannt gemacht. Breslau den 16ten October 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Leipzig, vom 15. October.

Der österreichische General-Konsul zu Leipzig, Hr. Adam v. Müller, ward in der jetzigen hiesigen Messe nach Wien abgerufen, woselbst er schon am 3ten d. eintraf. — In Oesterreich wird, bis auf weitere Ordre, kein ausgedienter Soldat entlassen. Die Dienstzeit dauert vierzehn Jahr. Vom Fuhrwesen bekommt kein Mann Urlaub, und die bereits auf Urlaub gegangene Mannschaft mußte schon den 1sten d. wieder einrücken. Die Ungarischen Grenz-Festungen werden verproviantirt (?) — Der Bürgermeister Wolfram, in der Badestadt Töplitz, ist an v. Webers Stelle in Dresden Kapellmeister geworden. Er ist ein eben so guter Jurist als Musikus. Die von ihm komponirte Oper: „die bezauberte Rose," ist bei anerkannter Schlechtigkeit des Textes ein Meisterstück der Kunst. Sie läßt Mozart, Rossini und Maria von Weber vergessen. Seine Majestät der König von Sachsen hörten dies große Werk nur einmal, und dekretirten sogleich, auf des Herrn Bischofs von Mauermann Vortrag, die Anstellung des Tonsetzers, ohne den Kabinetsweg abzuwarten.

Schwerin, vom 17. October.

Se. K. Hoh. haben den allgemeinen Landtag auf den 15ten k. Mts. nach Malchin ausgeschrieben. Die capita proponenda sind: 1) Die ordinaire Landes-Contribution. 2) Das Bedürfniß der allgemeinen Landes-Receptur-Commission. 3) Beitrag zur fernern Unterhaltung des Bundes-Contingents auf den Friedensfuß. 4) Weitere Berathung über die von den Ständen erbetene Revision des Steuer-Modi und Prüfung der ferneren Anwendbarkeit des 15ten Artikels des Landesvergleichs. 5) Eine Patent-Verordnung wegen besserer Einrichtung der Vormundschaften. 6) Die Einrichtung und Einführung zweckmäßiger Stadt-Pfandbücher.

Hamburg, vom 11. October.

In einer jüngst gehaltenen Versammlung unserer Kaufmannschaft, ist auf Antrag der Handelskammer beschlossen worden, die sehr alte, nur halbbedeckte, und für die Zahl der Besuchenden jetzt viel zu enge Börse niederzureißen, und an der nämlichen Stelle, mit Hinzunahme des Platzes, wo jetzt ein Krahn steht, der dann verlegt werden soll, eine neue zu bauen. Die zu 500,000 Mark Banko angeschlagenen Kosten sollen durch eine freiwillige Unterzeichnung zu 1000 Mark jede, wofür dreiprozentige Schuldscheine gegeben werden würden, aufgebracht werden. Sobald die erforderliche Summe vollständig ist, soll die Abtragung der alten und der Bau der neuen Börse beginnen, welcher letztere wohl drei Jahre dauern dürfte, weil, um mehr Platz zu gewinnen, auch ein Theil des Kanals noch hinzugenommen werden muß, und dergleichen Wasserbauten mehr Zeit erfordern. In dem neuen Gebäude würden dann auch andre zur Börse gehörende Institute, namentlich die Bibliothek der Handelsstandes, unter der verständigen und mit Vorliebe geführten Leitung des Licentiaten Mönckeberg sehr zweckmäßig eingerichtet, einen schicklichern Platz finden. Den Zinsbelauf des im Bau der neuen Börse angelegten Kapitals und sonstige Kosten, hofft man reichlich aus dem Ertrag der Miethe von Boutiquen, die um das neue Gebäude herum angelegt werden sollen, aus Strafgeldern für spätes Kommen an die Börse, aus Abgaben für Anschläge auf derselben ꝛc. aufzubringen.

Vom Mayn, vom 17. October.

In München wurde am 15ten d. das Namens-Fest Ihrer Majestät der Königin von Baiern auf das Feierlichste begangen. Sämmtliche Besatzungs-Truppen rückten nach der Hofkirche zum heiligen Michael, um daselbst das solenne Hochamt und Tedeum anzuhören. Die königl. Staats-Minister, Stabs-Chefs, die Mitglieder des Staats-Raths und der Ministerien, wohnten in der Kathedral-Kirche zu U. L. Frauen einem gleichen feierlichen Gottesdienste bei. Das Publikum fand in den auf der Theresien-Wiese wieder fortgesetzten Belustigungen eine willkommene Gelegenheit, seine besondere Freude an den Tag legen zu können. Ihre Majestäten der König und die Königin, mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Otto und der Prinzessin Mathilde, wohnten dem statt gehabten Pferde-Rennen bei.

Der Infant Don Miguel von Portugal hat sich seit seinem Aufenthalte in Wien mit größtem Eifer auf die Erlernung mehrerer europäischer Sprachen gelegt. Er weiß sich schon mit besonderer Geläufigkeit im Französischen sowohl mündlich als schriftlich auszudrücken, auch hat er beträchtliche Fortschritte in der deutschen Sprache gemacht; mit der englischen war der Prinz schon früher bekannt. Diese Bestrebungen des Infanten haben, nächst seinem festen und gemäßigten Betragen und seiner ganz besondern Frömmigkeit, nicht wenig dazu beigetragen, ihm die ausgezeichnete Liebe aller Mitglieder der durchlauchtigsten kaiserlichen Familie zuzuwenden.

Aus der Schweiz, vom 18. October.

Der Staatsrath des Kantons Wallis hat, wie öffentliche Nachrichten melden, nach eingeholter und erhaltener Bewilligung des Papstes, einen Beschluß gefaßt, wonach die Waaren-Wagen für Transitgut auf der Simplonstraße auch an Sonn- und Feiertagen ihren Weg fortsetzen dürfen, was ihnen vordem untersagt war.

Brüssel, vom 19. October.

Ihre Majestät die Königin mit der Prinzessin Mariane und ihrem ganzen Gefolge ist gestern hier angekommen.

Die erste Kammer der General-Staaten hat sich gestern bloß mit Verifikation der Vollmachten der neu ernannten Mitglieder beschäftigt.

Die zweite Kammer war vorgestern unter dem Vorsitz des vorjährigen Präsidenten Herrn Sandberg versammelt. Es wurden 4 Commissionen zur Prüfung der Vollmachten ernannt, die auch sogleich ihr Geschäft anfingen; dann schritt man zur Wahl der 3 Kandidaten, unter welchen Se. Majestät der König den Präsidenten zu ernennen hat. Die Wahl fiel auf die Herren Reyphins, von Crombrugghe und Sandberg. Sodann wurde die Deputation ernannt, um dem König die Liste dieser Candidaten vorzulegen. — Se. Majestät hat den

Herrn Reyphins zum Präsidenten ernannt, welches der zweiten Kammer in ihrer gestrigen Sitzung eröffnet wurde.

Endlich fängt in Gröningen die Krankheit an nachzulassen. In der letzten Woche sind nicht nur 26 Personen weniger gestorben, sondern die Krankheit selbst ist auch nicht mehr so bösartig. Die vielen Aerzte, die jetzt in Gröningen sind, sind eifrigst bemüht, dieser Plage endlich ein Ziel zu setzen.

Eins unserer Blätter will wissen, daß man einem Individuum auf der Spur sei, welches als Urheber des unglücklichen Ereignisses in Ostende in Verdacht stehe.

Paris, vom 19. October.

Der König hat die durch den Tod des Herrn Kern erledigte Stelle eines Präsidenten des General-Consistoriums und Direktoriums der protestantischen Kirche Augsburgischer Confession in Frankreich, dem Herrn von Türkheim, vormaligen Mitgliede der Deputirten-Kammer für das Departement des Nieder-Rheins, ertheilt.

Die Akademie der Wissenschaften hat dem Dr. Civiale für seine Methode, den Stein in der menschlichen Blase zu zerstören, einen Aufmunterungspreis von 6000 Fr. zuerkannt.

Talmas Zustand ist noch so ziemlich derselbe. Herr Dupuytren, der heute seinen Zustand zum zweiten Mal untersucht hat, meint jetzt erst den wahren Grund seiner Krankheit gefunden zu haben. Wie er behauptet, hat sich eines der Haupt-Eingeweide umgelegt und bildet einen Bogen, welcher in den Darm-Kanal gegangen ist. Es hat sich dort eine große Geschwulst gebildet und läßt keine Sekretion zu. Herr Dupuytren hat daher von einer Operation gesprochen, die aber bei der ausnehmenden Schwäche des Kranken nicht anders als höchst gefährlich seyn kann. — Der Erzbischof von Paris hat sich noch einmal Sonntag Abend um 8 Uhr gemeldet, und lebhafter als je darauf bestanden, ihn, wenn auch nur wenige Augenblicke, zu sprechen; allein nach der förmlichen Erklärung, die der Kranke denselben Morgen gegeben hatte, glaubte seine Familie dem Wunsche des Prälaten nicht nachgeben zu dürfen. Der erste Seelenhirt der Hauptstadt wird nun wohl einsehen, daß die Versuche, die Anfangs von einem barmherzigen Eifer zeigten, einen andern Charakter annehmen würden, wenn er sie fortsetzte.

Während der Abbé Guyon neulich eine Mission in Brest hielt, verlangte das Publikum die Aufführung des Molliereschen Scheinheiligen, allein der Maire verbot es, und als darauf im Schauspielhause Lärm entstand, rückte der General Maltbus mit bewaffneter Macht herbei und nöthigte die Zuschauer, nach Hause zu gehen. Die Etoile meint, die Polizei sollte in ganz Frankreich die Aufführung des Tartuffe verbieten, da dieselbe in der Regel Unordnungen veranlaßt.

Der Moniteur enthält einen langen Artikel über die von Frankreich mit Columbien und Mexiko eingegangene Handels-Verbindung, worin einerseits versucht wird, die Zulassung der Flaggen jener Länder zu rechtfertigen, dann aber auch die Frage abgehandelt wird, in wiefern diese Zulassung eine Anerkennung jener Republiken enthielte. Wir theilen daraus Folgendes mit: Indem Frankreich that, was es nicht ohne Gefahr für sich selbst unterlassen konnte, geschah es ohne Präjudiz für Spanien und seinen König; es nimmt in dem langen Kampf des Mutterlandes mit seinen Kolonien keine Parthei, und läßt die großen Fragen unentschieden, die das Glück entschieden zu haben scheint. Der allgemein herrschende Geist zu Carracas und Vera-Cruz konnte die Regierung des Königs nicht länger abhalten, mit diesen Gegenden Handelsverbindungen abzuschließen. Wie stark und dauernd dieser Geist seyn werde, das gehört zu den Geheimnissen der Vorsehung. Es ist Niemand gegeben, in den Grund dieser Geheimnisse einzudringen. Nur eins ist gewiß: daß die Entfernung weder ein Mittel der Ueberzeugung noch der Autorität ist. Aus 2 Dritteln der neuen Welt eine Art von Lazareth zu machen, wäre eine Unternehmung gewesen, die ganz Europa auch auf die beharrlichste Weise schwer erreicht hätte, und die Frankreich allein nie versuchen durfte. Für die Freunde der Throne wäre es demüthigend, die Seuche der republikanischen Institutionen für so drohend zu halten. Wir wünschen dem Gouvernement des Königs Glück, zur Monarchie mehr Zutrauen zu ha-

ben; auf seine Ueberzeugungen wie auf die Geschichte gestützt, kann es der Kraft der monarchischen Staaten weit mehr als dem täuschenden Schein der Volks-Regierungen glauben.

Man wird sich erinnern, daß Lafayette voriges Jahr, als er in den vereinigten Staaten war, Washingtons Bildniß, im Namen der Kinder desselben, Bolivar übersandte. Auf den Brief desselben giebt nun Bolivar folgende Antwort, die wir, weil sie seine Gesinnung sehr bezeichnend ausspricht, mittheilen: „Herr General, ich habe die Ehre gehabt, die edlen Züge dieser für die neue Welt so wohlthätigen Hand zum ersten Mal zu sehen, und dankte dies Glück dem Herrn Oberst Marcher, welcher mir Ihren ehrenvollen Brief vom 13ten October übergeben hat. Das Portrait von Washington, einige der Sachen, die von ihm übrig sind, und eines der Denkmäler seines Ruhms, durfte mir von Niemand Anderm, als von Ihnen, dem erstgebornen Sohne der neuen Welt, im Namen der Manen des großen Mannes übergeben werden; Worte können nicht aussprechen, wie großen Werth mein Herz auf eine Vereinigung mir so ruhmvoller Verhältnisse und Umstände legt. Die Familie Washingtons ehrt mich über meine kühnsten Erwartungen; denn Washington von Lafayettes Hand übergeben, ist die Krone aller menschlichen Belohnungen u. s. w. Lima den 20sten März 1826."

Aus Havanna wird geschrieben: „Die Engländer haben acht bis zehn, hier zu Hause gehörende Negerschiffe genommen, deren Verlust auf 600,000 Pfd. St. angeschlagen wird, und welcher, da diese saubern Unternehmungen auf Actien gemacht werden, Viele trifft. Was die Gesundheit betrifft, so zeichnet sich dieses Jahr durch große Dürre aus. Wir hatten erst am 15. Juli den ersten Regen und es ist auch nur bei einigen kleinen Stürmen geblieben."

Die Journale von Philadelphia vom 21sten September bekräftigen die Nachricht eines großen Unfalls, der das spanische Geschwader, das am Ende August aus Havanna ausfuhr, betroffen. Sie zeigen an, daß dies Geschwader mit mehreren entmasteten Fahrzeugen wieder in den Hafen eingelaufen, und nach den Journalen aus Havanna vom 15ten sollen bloß 2 Fahrzeuge zurückgekehrt seyn. Es scheint hiernach gewiß, daß dies Geschwader viel gelitten. Ein solches Resultat war indessen leicht vorher zu sehen. Die Unternehmungen Spaniens scheinen in einer Art von Schwindel begonnen zu seyn, wenn ein Admiral, den man erfahren nennt, sich entschließt, sich um die Zeit des Aequinoctiums zur See zu begeben und das nach den Küsten von Mexiko, die in dieser Jahreszeit so sehr an Schiffbrüchen leiden, daß in 20 Jahren kaum ein einziges ohne heftige Stürme gewesen.

Aus Alexandrien vernimmt man, daß der Vicekönig längst auf eine Gelegenheit gewartet habe, des Boyer mit guter Art los zu werden, dessen zänkische Laune ihm lästig geworden. Ein französischer Bataillons-Chef hatte in dem Garten des französ. Quartiers zu Cairo einen Vogel getödtet, und Boyer ergriff diese Veranlassung, um mit dem Offizier Streit anzufangen. Der französ. Consul, Hr. Malivoire, kam dazu und behauptete, daß das Haus des Consuls auch den Vögeln als Asyl diene. Der Pascha, genöthigt von dem Streit Kenntniß zu nehmen, verabschiedete den Bataillons-Chef mit der Bemerkung: daß man eines todten Vogels halber sehr viel Lärm mache. Boyer nahm seinen Abschied, und ist dadurch höchst wahrscheinlich einer Ungnade zuvorgekommen. Mehrere andere französische Offiziere, die gleichzeitig den ägyptischen Dienst verlassen haben, werden in Marseille erwartet.

London, vom 17. October.

Das Brittische Reich ohne seine außereuropäischen Colonien, enthält eine Bevölkerung von 22 Millionen Einwohner, die Land- und See-Armeen und die in der kaufmännischen Marine gebrauchten Matrosen ungerechnet; was eine Totalsumme von 4,253,416 Familien macht, worunter 1,198,186 Ackerbauer, 1,677,886 Manufacturisten, Gewerb- und Handeltreibende und 1,377,344 Nichtproducenten. Die kaufmännische Marine zählt mehr als 22,000 Segelschiffe und 200 Dampfschiffe. Die aktive Seemacht besteht aus 380 Schiffen von verschiedener Größe und 134 Kriegsbriggs, die von mehr als 30,000 Matrosen besetzt sind. Die Interessen der jährli-

chen Schuld verschlingen eine Summe von 35 Mill. Pfd. St. und die Armentaxe kostet nicht weniger als 800,000 Pfund jährlich. Die Staatseinkünfte belaufen sich auf mehr als 60 Mill. Pfd. Im Jahre 1825 überstieg die Summe der Ausfuhr die der Einfuhr um 15 Millionen, ein ungeheures Mißverhältniß, welches, wie es ganz zum Nachtheil der Engl. Nation ist, nicht wenig zur letzten Handelscrisis beigetragen hat. Man hat gesehen, daß diese Ausfuhrwuth die Engländer zu Mißgriffen und Ausschweifungen hingerissen hat, die bei einem an Speculation gewohnten Volke, wahrhaft unerklärlich sind. Im Jahre 1824 warfen sie in die auswärtige Cirkulation eine Masse von baumwollenen Zeugen, die eine Milliarde Fr. an Werth betrugen, deren Fabrikation 2,500,000 Menschen und so viel Dampfmaschinen beschäftigt, wozu die Kräfte von nahe an 35 Millionen Arbeitern erforderlich gewesen wären. Allein seit dieser Zeit hat diese Bewegung sich ein wenig verringert.

Der junge Herzog von Montebello, ältester Sohn des Marschalls Lannes und Pair von Frankreich, wohnte am 8ten d. M. einer wegen der Emancipation der Katholiken in Irland gehaltenen Versammlung bei. Man brachte einen Toast auf seine Gesundheit aus, worauf der junge Herzog in sehr gutem Englisch dankte, und sein großes Interesse für ihre Sache aussprach.

In Liverpool hat man dieser Tage eine sehr seltsame und schauderhafte Entdeckung gemacht; sie betrifft einen Engros-Handel mit Leichen, namentlich zur Versorgung des Chirurgen-Collegiums in Edinburgh mit jenem Gegenstande. Das Schiff Latona stand nämlich im Begriffe, von Liverpool nach Leith abzusegeln, als die an Bord befindlichen Personen einen durchdringenden und höchst widrigen Geruch bemerkten. Bei desfallsiger Nachforschung ergab es sich, daß derselbe aus drei unter der Schiffsladung befindlichen Fässern herrühre und bei Eröffnung derselben fand man, daß dieselben mit Leichnamen angefüllt waren, die theils noch ganz, theils aber verstümmelt und sämmtlich in einem schauderhaften Zustande der Fäulniß sich befanden. Unverzüglich wurden weitere Nachforschungen nach dem Absender dieser Fässer angestellt und sodann der Polizei davon Anzeige gemacht. Diese veranlaßte alsbald eine genaue weitere Untersuchung in der Behausung des Absenders und da fand man denn in einem versteckten Gewölbe noch 11 Fässer, die ebenmäßig mit — zum Theil eingepöckelten Leichnamen angefüllt waren. Die Anzahl sämmtlicher solchergestalt aufgefundenen Leichen soll sich auf nicht weniger als 35 belaufen. Man kann sich denken, von welchen Empfindungen die Einwohner Liverpools und besonders diejenigen ergriffen sind, welche vor kurzem einen theuern Angehörigen begraben haben und nun besorgen müssen, daß sein Leichnam sich auch unter denjenigen befinden möge, welche zu dem obgedachten Zwecke von ruchlosen Gewinnsüchtigen ausgegraben worden. Eine sehr strenge Untersuchung wird übrigens ohnfehlbar gegen die Schuldigen verhängt werden.

Der Courier vom 10. October enthält folgenden Brief aus Alexandria vom 10. August: „Der Pascha hat sich zwei Cameloparden (Giraffen) verschafft: die beiden Consuls von Frankreich und England sind eingeladen worden, unter sich durch das Loos zu bestimmen, wer unter ihnen beiden die Wahl haben sollte; denn beide Thiere sind bestimmt, den Königen von Frankreich und England zum Geschenk angeboten zu werden. — Gegenwärtig findet die Ueberschwemmung des Nils statt, und dem Anscheine nach wird sie gut ausfallen. Der Ertrag der letzten Erndte in allen Ausfuhrartikeln ist bereits eingeschifft und verschickt, ausgenommen 360,000 Ardeps Bohnen, die noch in Cairo im Depot liegen. Die Kaufleute aus der Levante spekuliren auf die Verheerungen, welche die Heuschrecken in Syrien angerichtet haben; sie haben 12,000 Ardeps Bohnen zum Preise, den der Pascha bestimmen wird, gekauft." Sie setzen voraus, der Pascha, der Contracte dieser Art gern schließt, werde die Preise nicht höher ansetzen, als der höchste Preis des theuersten Markts, auf welchen man die Bohnen bringen kann, und da die Zahlung in Tresorscheinen geschieht, welche zu 25 pCt. discontirt werden; so machen sie immer einen guten Handel.

Aus Philadelphia wird unterm 21. Sept. berichtet, daß der Befehlshaber des nordamerikanischen Geschwaders an der Küste von Brasilien eine Milderung in der Blokade des Plata-Stroms bewirkt habe.

Aus Italien, vom 7. October.

Eine am 18ten September zu Rom erschienene Regierungsverordnung, welche zum Besten der mit vielen Kindern begabten Familienväter erlassen wurde, befreit die Väter, welche zwölf Kinder haben, wenn auch dieselben nachher gestorben oder aus der älterlichen Verpflegung getreten wären, von der Zahlung der Gemeindstaxen. Ein andres Edikt vom 23. Sept. verordnet, daß Jeder, welcher immer im päpstlichen Gebiete im Fache der Künste und Wissenschaften, Werke oder Kupferstiche herausgiebt, so lange er lebt, das Eigenthumsrecht auf selbe erhält, und binnen 12 Jahren auch auf ihre Nachkommenschaft vererben kann.

Madrit, vom 10. October.

Der erste Sekretair des russischen Botschafters ist nach Lissabon abgereist. Der englische Botschafter wünschte (wie man erzählt) vor einigen Tagen eine Audienz bei dem König, nnd erklärte, da er diese nicht erhalten konnte, dem Premier-Minister, er würde, wenn er nicht dazu gelangen könne, Madrit verlassen. Die Conceptionisten verbreiten eine Menge Gerüchte über Vorfälle im Pallaste, deren Unwahrscheinlichkeit mehr oder weniger in die Augen leuchtet, z. B. der König sei bei der Nachricht von der Flucht des Grafen von Casseldorins nach Portugal höchst erzürnt gewesen, und seine nächsten Umgebungen hätten empfindliche Aeußerungen bei dieser Gelegenheit vernommen; auch habe der König, in Folge einer Unterredung mit dem englischen Botschafter, zu seinem Bruder, dem Infanten Don Carlos, gesagt: „Nun Carlos, man will jetzt, daß Du und ich uns zurückziehen." Ein ähnliches Gerücht sagt: an dem Tage, wo der portugiesische Botschafter die Prinzessin von Beira zur Ablegung des Eides auf die Constitution besucht habe, sei der König bei guter Laune in das Zimmer getreten, und habe leise das Tragala gesungen. Dieselben Leute behaupten auch fest, der König stehe im Begriff, Portugal den Krieg zu erklären. Indessen wird die Finanzverlegenheit immer größer, und sie läßt sich in ihrem ganzen Umfang schon aus einzelnen Umständen beurtheilen, z. B. daß die Invaliden ihren kargen Sold von sechs Sous täglich, nun schon seit länger als zehn Monaten nicht mehr erhalten.

Man hegt, (sagen Privatbriefe im Journal de Paris) große Besorgnisse hinsichtlich einer Veränderung in der höhern Verwaltung, wodurch die Hoffnungen der gemäßigten Partei Gefahr laufen würden, vereitelt zu werden. Auch giebt sich diese Partei, an deren Spitze bekanntlich der General-Intendant der Polizei v. Recacho und der Secretair des Privatsiegels Geyalva stehe, viel Mühe, um jenen Plänen entgegen zu wirken. Dennoch arbeitet der König beinahe ausschließlich mit H. v. Calomarde (dem Minister der Gnaden und der Justiz), welcher bekanntlich nicht zu den Gemäßigten gehört. Uebrigens sagt man, daß, wenn auch keine umfassende Veränderung im Ministerio vorgenommen werden sollte, der jetzige Kriegsminister seinen Platz doch dem General Rodil würde abtreten müssen.

Die Polizei in Barcellona erhielt einen Befehl von der Ober-Polizei-Intendanz in Madrit zu Nachforschungen und Verhaftnehmung der etwanigen Besitzer einer, aus Elvas datirten Proclamation, welche beginnt: „Die zur Befreiung Spaniens gestiftete Regierung" und einer zweiten mit der Ueberschrift: „Befreiungsheer von Spanien." Niemand zweifelt zwar daran, daß dieses unächte, in Spanien selbst geschmiedete Actenstücke sind, inzwischen steht es der Regierung demungeachtet nicht zu verdenken, daß sie es für wichtig hält, hierüber ins Klare zu kommen.

Stockholm, vom 13. October.

Man vermuthet, daß der Rechtshandel gegen den Commerzienrath Filén bald seine Endschaft erreicht haben wird, da ein Testament vorhanden seyn soll, demzufolge der in Demerary verstorbene Millionair Filén den Commerzienrath gleiches Namens zu seinem Erben eingesetzt hat, und Jeder, der sein Vermögen selbst erworben, den Schwedischen Gesetzen zufolge, frei und ungehindert darüber bestimmen und verfügen kann.

Türkei und Griechenland.

Jassy, vom 12. October.

Gestern Morgen ist der Kiaja Beg des ersten Pforten-Commissairs, Hadi Efendi, in Begleitung zweier Tatarn, aus Ackermann hier eingetroffen, und hat nach einem Aufenthalte von wenigen Stunden eilends seinen Weg nach Konstantinopel fortgesetzt. Selber ist, seiner Aussage zufolge, der Ueberbringer der zu Acker-

mann zwischen den russischen und türkischen Bevollmächtigten abgeschlossenen und unterzeichneten Convention, um solche Sr. Hoheit dem Großherrn zur Ratification vorzulegen. Durch diese erfreuliche Nachricht sind nun alle Besorgnisse vor einem Friedensbruche vollkommen beseitiget, und dem Vernehmen nach sollen die türkischen Commissarien gegen Ende dieses Monats ihre Rückreise aus Ackjermann durch die Hauptstadt dieses Fürstenthums antreten.

(Oesterr. Beobachter.)

Nachrichten aus Napoli vom 1. Septbr. melden, daß der Präsident, Zaimi Mauromichali, ein ehrwürdiger Greis, und Delyanni so glücklich gewesen sind, die Vettern Notara, die vor einiger Zeit durch ihre Uneinigkeit in der Provinz von Korinth große Verwirrung anrichteten, wieder auszusöhnen und die Ruhe vollkommen herzustellen. Beide haben ihre Macht gegen die Araber vereinigt, die sich nach mehreren unglücklichen Kämpfen mit den Griechen nach Tripolitza zurückgezogen.

Französische Blätter enthalten folgendes angebliche Privatschreiben aus Smyrna vom 17ten September: „Die Einwohner von Samos haben ihre Weiber und Kinder, ihr Vieh und Geräthschaften in die Gebirge geschickt. Die Türken hatten 9000 Mann an der Spitze des Cap Mycale versammelt, welche den 7. Sept. eingeschifft wurden. Der Kapudan-Pascha hatte im Hafen von Phocäa noch weitere 4000 Mann am Bord genommen, und gab nun aus Furcht vor der Desertion Befehl, die Anker zu lichten; man sah aus seinen Bewegungen, daß sie von fremden Offizieren geleitet waren, er suchte die Aufmerksamkeit der Samier auf verschiedene Punkte zugleich zu ziehen. Nun erschien aber plötzlich die griechische Flotte am Eingang des Kanals in Schlachtordnung; die Türken wollten ihren Konvoi decken, zogen sich zusammen, und fuhren in guter Ordnung, gleichsam als erwarteten sie mehr die Schlacht, als daß sie sie anböten. Nun erhob sich ein heftiger Wind, und man fing an Unordnung unter den Türken zu gewahren. Eines ihrer Transportschiffe strandete an der Küste Asiens. Dieses war allenfalls wohl zu erklären, aber bald erblickte man 7 andere Transportschiffe eben so stranden, und alle mit dem Vordertheile gegen das Land. Man sah nun, daß der Feind seine Absicht nicht ausführen konnte. Der Kapudan-Pascha machte Signale auf Signale, man gab nicht mehr darauf Acht, und beim Untergang der Sonne entfernte er sich mit schwachen Segeln von Samos, ein Theil seiner Flotte segelte nach Phocäa, ein anderer gegen Mytilene, wo sie in schlechtem Zustand ankamen. Wir wissen jetzt, daß die Unternehmung größtentheils darum mißlungen ist, weil die Kaldupiden (Asiaten) wegen der Seekrankheit sieben europäische Transportschiffe genöthigt hatten, zu stranden, nachdem sie vorher die Schiffscapitaine tüchtig geprügelt. Kaum hatten diese Leute festen Boden unter ihren Füßen, als sie sich ins Innere des Landes zerstreuten, bei Allah schwörend, daß man sie nie mehr einschiffen solle. Etwa siebenzig Türken, die auf Samos gelandet hatten, wurden von den Einwohnern zusammengehauen.“

Konstantinopel, vom 29. Septbr.

Bis heute ist die offizielle Antwort der Pforte auf das russische Ultimatum noch keinem Mitgliede des diplomatischen Korps, weder mitgetheilt, noch auch in ihrem Detail bekannt. Auf die Drohung des kaiserl. russischen Geschäftsträgers Hrn v. Minciaky, die Hauptstadt bald zu verlassen, erklärte ihm der Reis-Effendi, mit sehr bittern und merkwürdigen Vorwürfen über Rußlands (von ihm so genanntes) anmaaßendes Benehmen, daß er die zu den Unterhandlungen nöthigen Instruktionen schon direkt nach Akjerman gesendet habe, und daß dieselben dort zwischen den beiderseitigen Kommissarien betrieben werden würden. Alle bisherige evasive Antworten des türkischen Ministers waren stets mit einem Strom von Vorwürfen über die Art der Verhandlung von Seite Rußlands begleitet, von der er behauptete, sie sey allen Grundsätzen der Schicklichkeit und Achtung, die sich beide Staaten selbst nach dem Völkerrechte schuldig wären, entgegen. Der kaiserl. russische Dragoman Hr. v. Franchini suchte vergebens den Unmuth des Reis-Effendi zu beschwichtigen, und die vermuthlich nach Akjerman schon abgegangene Antwort der Pforte zu erfahren, um sich, wie er hinzu setzte, in Betreff der Reise-Anstalten des russischen Kanzlei-Personals darnach richten zu können. Der Reis-Effendi äußerte nur noch, die Kräfte des ottomannischen Reichs wären keineswegs so geschwächt und zerrüttet, wie man es sich in Europa vorstelle; er soll selbst unter Vor-

arsetzung eines bedrängten Zustandes eine Vergleichung gebraucht haben, die, so bizarr sie auch scheint, zu verstehen giebt, daß die Pforte im Falle eines Kriegs auf auswärtige Hülfe rechne. Hr. v. Minciaky, welcher überdies aus Moskau die Anzeige erhalten hatte, daß Se. Majestät der Kaiser den Grafen Woronzof und Ribeaupierre, wegen des der Pforte vom 25. Sept. bis zum 7. Oct. bewilligten Aufschubs, seine Mißbilligung habe erklären lassen, befindet sich in Folge der ausweichenden Antwort, daß die türkischen Kommissarien in Akjerman die Unterhandlungen allein zu beendigen hätten, in keiner geringen Verlegenheit. Er kennt den Inhalt der von der Pforte dorthin geschickten Instruktionen nicht, und weiß also sein Benehmen nicht darnach zu bemessen. — Man glaubt, der Divan werde suchen dadurch, daß er bei förmlicher Abnahme des Ultimatums dennoch die Ratifikation des Sultans einzuholen verspricht, freie Hand zu behalten, um Zeit zu gewinnen, und am Ende, nach Lage der Umstände, das Benehmen der türkischen Kommissarien in Akjerman zu desavouiren. Somit gewänne die Pforte wieder einige Wochen, oder vielleicht Monate, Zeit, welches sie unter den obwaltenden Umständen, und bei herannahendem Winter für sehr wichtig hält. So komplizirt die Verhältnisse indessen auch stehen, so sind doch die meisten Diplomaten der Meinung, daß die Pforte blos um bessere Bedingungen handelt, und daß ihre Kommissarien insgeheim befehligt sind, im Nothfalle Alles anzunehmen. Diese Meinung wird besonders dadurch bestärkt, daß man nicht eine Spur neuer kriegerischer Anstalten bemerkt, und daß die Pforte überhaupt jetzt nicht im Stande ist, Krieg zu führen.

Seit dem letzten Brande ist die Regierung darauf bedacht, ein neues Feuer-Reglement einzuführen, um den häufigen Feuersbrünsten ein Ziel zu setzen. Zu diesem Behufe sind viele Arbeitsleute aus Brussa hierher beordert, welche gleichzeitig bei den neuen Bauten zu Wiederherstellung des Pfortenpallastes und der zu errichtenden Kasernen verwendet werden sollen. Eine am 17ten d. in Scutari auf dem jenseitigen Ufer ausgebrochene Feuersbrunst, deren Veranlassung ebenfalls auf Rechnung des jetzigen Zustandes der Hauptstadt geschrieben wird, und welche 4 Stunden dauerte, scheint obige Maaßregeln noch beschleunigt zu haben. — Die Regierung läßt sich bei Einführung ihrer Reformen durch nichts aufhalten, und diejenigen Großen, welche sich bei der Organisation der Truppen auszeichnen, genießen die Gunst des Sultans vorzüglich. Mehrere Personal-Veränderungen bei den Ministerien geben den neuesten Beweis davon. — Der bisherige Tersan Emini ist Ober-Mauth-Direktor geworden, und hat den Ali-Hiza Effendi zum Nachfolger erhalten. Mehrere andere Ernennungen sind alle im Sinne der Freunde der Reformen. — Vor einigen Tagen traf ein neuer persischer Botschafter, Daud Aga, hier ein; er bringt die offizielle Anzeige vom Ausbruch des Krieges zwischen Persien und Rußland. Nach seiner Versicherung sollen sich die Gebirgs-Völker des Kaukasus in Masse gegen die Russen erheben. Diese Nachricht findet unter den Türken, aus leicht erklärlichen Gründen vollen Glauben. Man behauptet, er solle Hülfe von der Pforte begehren.

Triest, vom 14. October.

Ibrahim Pascha, welcher eine Besatzung in Tripolizza gelassen hat, und mit einem Corps von etwa 12,000 Mann Morea durchstreift, erschien in der Mitte des Augusts plötzlich vor Napoli di Romania und machte einige Gefangene. Seine unerwartete Ankunft, obgleich Kolokotroni, welcher noch einige Tage vorher bei den Mühlen war, ihn geschlagen haben wollte, verbreitete ein panisches Schrecken unter die Einwohner von Napoli di Romania und unter den Mitgliedern der Regierung. Letztere hielt es für zweckmäßig, sich in das isolirte Kastell am Meere zurückzuziehen. Dieses Kastell war mit Truppen, die aus dem Fort Palamidi gezogen waren, und unter dem Befehl eines griechischen Capitains Griva, eines Anhängers von Konduriotti, standen, besetzt. Von diesem Kastell aus wurden Kanonen auf die Stadt abgefeuert, und es bedurfte der Gewalt, um die Ordnung wieder herzustellen. Viele von den griechischen Anführern hatten gar keine Neigung, ins Feld zu rücken, sie ziehen es vor, in Napoli di Romania eingeschlossen zu bleiben. Alle gehorchen mit Widerwillen dem Kolokotroni. — Samos widersteht noch immer.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 128. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 30. October 1826.

Türkei und Griechenland.

Wien, vom 23. October.

Ueber Zante sind uns Zeitungen aus Napoli di Romania von ziemlich frischem Datum (bis zum 20. September neuen Styls) zugekommen. Sie enthalten interessante Angaben über Athen, über Ibrahim-Pascha's neuesten Zug nach den südlichen Theilen von Maina, über die Seegefechte vom 9. bis 11. September in den Gewässern von Mitylene, und über die Ankunft des ersten Dampfschiffes, Perseverance, Kapitain Hastings, zu Napoli di Romania in der Nacht vom 14. auf den 15. September.

Was zuvörderst Athen betrifft, so heißt es in der allgemeinen Zeitung Griechenlands vom 8. Sept.: „Die so enge Belagerung der Akropolis von Athen betrübt die Seele jedes fühlenden Griechen. Die Besatzung widersteht, und schlägt tapfer die Angriffe des Feindes zurück, und die Athener wetteifern, nicht schlechter zu erscheinen, als die Messolongiten; aber die Akropolis ist klein, das starke und ununterbrochene Feuer des Feindes schadet nicht wenig. Um die Belagerung Athens schneller und leichter aufzulösen, muß das Lager außerhalb Athen (in Eleusis) verstärkt werden. Dazu sind verschiedene Commandanten beordert worden, u. möchten sie nur, gehorsam den Befehlen der Regierung, baldmöglichst an diesen ihren Bestimmungsort eilen! Messolongi's Unglück soll uns endlich klug machen. Gut und vortheilhaft wäre es gewiß gewesen, den Feind nicht ohne Schwertstreich von Messolongi bis Athen kommen zu lassen, aber klug und nothwendig ist es, daß wir nun Athen zu Hülfe eilen. Wir sind im Stande, den Feind zu vernichten, wenn wir nur wollen; und wir müssen wollen, indem wir sonst selbst vernichtet werden. So schwach der Feind auch ist, so ist er doch im Stande, uns zu schaden, wenn wir ihm nicht zuvorkommen. Es giebt keinen Griechen, der die Gefahr des Vaterlandes nicht kennte, und keinen, der nicht wüßte, was er thun soll. So thue er es also doch! Seine Gleichgültigkeit ist Verrath; und doch will gewiß kein Grieche als Verräther weder erscheinen, noch so heißen. Und die unglücklicher Weise, zum Schaden und zur Schande des Vaterlandes, unter einander streiten, (die Notara's bei Korinth) werden die Leidenschaften ersticken, und das Privat-Interesse beseitigen, um auch dem berühmten Athen zu Hülfe zu eilen. Das berühmte Athen ruft uns alle zu Hülfe, und wir müssen alle hineilen. Athens Rettung ist die Rettung Griechenlands. Eilt daher, Brüder! eilt, Griechen! Das Vaterland ruft euch; rettet es baldmöglichst!"

Spätern Nachrichten in der allgemeinen Zeitung von Griechenland vom 16. und 20. Sept. zufolge, waren am 14ten d. M. 500 Mann von der Besatzung des Schlosses Palamidi (zu Nauplia) unter Jannaki Sultani, Christodulo Hadschi-Petru, A. Gardikioti Griva, Anton Vutyro, Panaji Galani und Nicolo Dragamestino — fast alle von der Besatzung von Missolonghi — und am 17ten desselben Monats Herr Demetrius Kalergi, der als ein sehr tapferer und kühner Mann, gehorsam und unterthan den Befehlen der Regierung, gerühmt wird, mit 400 Mann, nach dem Hauptquartier des östlichen Griechenlands, welches sich, der Angabe jener Zeitung zufolge, damals in Eleusis befand, ausmarschirt. Eben dahin waren am 13. Septbr. 100 Heptanesier abgegangen, um zu ihren, bereits in Eleusis befindlichen Landsleuten zu stoßen. Aus einem frühern Blatte der allgemeinen Zeitung vom 13. Septbr. ersieht man, welche Bewandniß es mit diesen Heptanesiern habe. Es sind dieß, wie ihr Name (Septinsulaner) andeutet, Bewohner der 7 (jonischen) Inseln, welche sich, wie die Zeitung sagt, seit dem Beginn des Kampfes in Griechenland befunden, vor einiger Zeit ein eignes Corps gebildet, und den General Dionysius Eumorsopulo, von Ithaka, der sich gegenwärtig in der Akropolis aufhalte, zum Commandanten gewählt haben. Provisorisch werde dieses Corps von Herrn Johann Katzoro aus Leukadien (Santa Maura) und noch 5 andern Offizieren aus Corfu, Cephalonia, Cerigo und Zante commandirt; es habe sich seit Ende Juli in Attika befunden, und an

den Gefechten vom 18. und 20. August vor Athen rühmlichen Antheil genommen. Dasselbe Blatt der allgemeinen Zeitung vom 13ten Septbr. enthält ein Schreiben des Comandanten der Akropolis, General Goura vom 28sten August an die Befehlshaber dieses Corps, worin er sie einladet, in die Akropolis zu kommen und ihnen anzeigt, daß er deshalb auch an die Regierungs-Commission in Nauplia geschrieben habe. Der Antrag wurde, wie die Zeitung hinzufügt, beiderseits angenommen; wenn aber, wie die allgemeine Zeitung selbst sagt, die Akropolis so enge von den Türken belagert ist, so dürfte es den Septinsulanern nicht so leicht werden, sich Eingang in diese Feste zu verschaffen.

Die allgemeine Zeitung von Griechenland vom 13. Septbr. giebt einen kurzen Bericht von einem Gefechte, welches am 4ten gedachten Monats bei Skurta, einem der sogenannten Paß-Dörfer fast an der Grenzscheide von Megaris und Böotien, wo Reschid Pascha's Haupt-Magazine sich befinden, zwischen den daselbst gelagerten Türken und einem von Karaiskaki, unter Anführung des Herrn Georg Cheliotí von Eleusis dahin detaschirten Corps vorgefallen war. Die Griechen, heißt es in diesem Berichte, hätten das feindliche Lager überfallen, reiche Beute an Waffen, Kleidungsstücken, Vieh ꝛc. gemacht, und seyen dann am folgenden Tage, als Sieger, ins Lager von Eleusis zurückgekehrt.

Ueber Ibrahim Paschas Zug nach Maina finden sich in den beiden Blättern der allgemeinen Zeitung Griechenlands vom 13ten und vom 20. Septbr. folgende Nachrichten:

(Aus der allgemeinen Zeitung Griechenlands vom 13. Septbr.

Ibrahim hatte seit geraumer Zeit alle seine Streitkräfte in Mistra concentrirt, und verheerte von da aus die Provinz ringsum, ohne Hinderniß. Der Widerstand, den er fand, war klein, und unzulänglich, um ihm bedeutend zu schaden. Nur bei dem sogenannten Thurm Machmutbegs, mitten in der Ebene, fand er tapfern Widerstand, und mußte mehrere Tage kämpfen. Nur 30 Mann Griechen waren darin eingeschlossen, und diese 30 Mann wagten es, dem ganzen Corps des Ibrahims zu widerstehen. Der Feind mußte sogar Kanonen gebrauchen, und schoß über 100 Kugeln gegen den Thurm, aber auch dadurch konnte er diese so gar kleine Zahl nicht schrecken. Endlich schickten die Feinde sich an, eine Mine gegen den Thurm zu eröffnen. Beim Anblicke dieser Gefahr beschlossen diese Tapfern, bei Nacht auszufallen, und sich mit dem Schwert in der Faust mitten durch die Feinde zu retten. Diesen Entschluß führten sie auch aus. Drei von ihnen, in Gefahr, den Feinden in die Hände zu fallen, retteten sich verfolgt wieder in den Thurm zurück, wo sie sich wieder eingeschlossen, u. bis den andern Nachmittag kämpften. Endlich zündete der Feind die Mine an, und erreichte so seinen Zweck. Wie lobens- und nachahmungswürdig sind diese dreißig Patrioten. Möge dieses Beispiel von Muth und Kühnheit sich Vielen mittheilen! — Am 2ten Sept. setzten sich die Feinde in Marsch und zogen über Poliako und über die fünf Flöten nach Vaßilika, und bis auf den Gipfel des Berges St. Elias hinan, und über diesen sehr hohen Berg hinüber bis in die äußern Dörfer der Maina. Nach neuern Nachrichten hat der Feind Marathonißi verbrannt, ist bis Scutari und das Dorf Malcori vorgedrungen, und dehnt sich bis Helos aus. — Es zerreißt einem Patrioten das Herz, zu sehen, wie ein schwacher Feind eine Provinz des Peloponeses nach der andern verheert, während so viele griechische Armee-Corps, unbekümmert um den Kampf und den Feind, nur mit bürgerlichen Unruhen beschäftigt sind, den wilden Leidenschaften des Einen oder des andern fröhnend. Ibrahim marschirt so unvernünftig, und nach so ungangbaren Gegenden, daß es scheint, als suche er selbst seinen Untergang; und er hätte ihn wirklich längst gefunden, wenn wir, mit Beseitigung der gegenseitigen wilden Leidenschaften und elenden Privat-Interessen in uns gingen und ihm ernstlich entgegen rückten. Möchten wir endlich klug werden und aus unsern Leiden lernen, was zu thun ist, und womit wir uns beschäftigen sollen, um gerettet zu werden. (Es ist nun von verschiedenen Zügen Ibrahims und seinen Verlusten gegen die Mainoten die Rede, die wir schon kennen; dann heißt es weiter:) Der so geschlagene Feind kam auf seiner Flucht denselben Abend von Polytzarovo in Malcori und Vardunochoria

(den wardunischen Dörfern) an, und Tags darauf marschirte er nach Helos, und von dort wieder zurück nach Vassilopotama, von wo er am 14. Sept. aufbrach, und über Mistra nach Tripolitza ging.*) — Bei dieser Expedition verursachte der Feind großen Schaden. Wohin er kam und drang ließ er kein Dorf und Haus unangezündet, nahm nicht wenig wehrlose Seelen gefangen und trieb viel Vieh zusammen. Doch hat auch er in den verschiedenen Angriffen über 700 Mann verloren. Die Generäle Gebrüder Jatrati, Panajoti nämlich, Georg und Nicolaus, haben ihre heilige Pflicht gegen das Vaterland wohl erfüllt, und verdienen dafür alles Lob.

Die Ankunft des Dampfschiffes Perseverance zu Nauplia wird in der dortigen Zeitung vom 16. September folgendermaaßen angekündiget: „Um acht Uhr Nachts (8 Stunden nach Sonnenuntergang) vom 14ten auf den 15ten d. M. erschien auch im Argolischen Golf zum ersten Mal ein Dampfschiff. Kaum war dieses erschienen, als die Nachricht davon von den Wächtern mitgetheilt, in ganz Nauplia sich verbreitete. Sogleich verließen die Bürger die Arme des Morpheus, und liefen munter auf die Stadtmauern und nach dem obern Theil der Stadt, um Zeugen dieser neuen Erscheinung zu seyn. Die Strahlen des Mondes beleuchteten das Meer, und ließen das Dampfschiff herrlich sehen. Das Schiff ankerte im Hafen, und die Neugierde der Menschen war unaufhaltsam. Barken voll Bürger umgaben das Dampfschiff von allen Seiten. Der Eigenthümer und Capitain des Dampfschiffes, Hr. Franz Abney (?) Hastings erbot sich, dasselbe der Regierung zum Kaufe zu überlassen, und diese säumte nicht einen Augenblick, es um 15,000 Pf. Sterling zu kaufen. So ward es aus englischem Eigenthum ein griechisches, und erhielt den Namen Καρτερία (Ausdauer). Es hält 233 Tonnen englisches Maaß. Siehe, so hat Hellas auch ein Dampfschiff!" In dem nachfolgenden Blatte der Nauplia-Zeitung vom 20. Septbr. heißt es in Betreff dieses Dampfschiffes: „In unserm vorhergehenden Blatte berichteten wir, daß die griechische Regierung das Dampfschiff des Hrn. F. A. Hastings um 15,000 Pfund erkauft, und demnach Griechenland auch ein Dampfschiff besitze. Nun aber berichten wir, daß dieses griechische Dampfschiff am 16ten gegen 10 Uhr unter Kanonendonner die griechische Flagge aufgezogen habe. Bei dieser Feierlichkeit waren auf dem Schiffe auch die Mitglieder der Regierungs-Commission, und mehrere Mitglieder der National-Versammlung, welche gekommen waren, um selbiges zu besichtigen. Die griechische Regierung hat in Anerkennung der Verdienste, Tugenden, der natürlichen und erworbenen Vorzüge des Hrn. Hastings ihn zum Fregatten-Capitain ernannt, und ihm das Commando des griechischen Dampfschiffes, Namens Καρτερία (Perseverance) anvertraut. Hr. F. A. Hastings ist auch sonst schon in Griechenland gewesen, und hat für dessen Rechte auch thätig gekämpft, und dadurch sich die beste Achtung der Griechen erworben. Nun aber erhält er auch einen hohen Rang in der griechischen Marine, und das Commando des ersten griechischen Dampfschiffes. Die griechische Marine darf mit Recht stolz auf ihn seyn, und Griechenland erwartet von ihm glänzende Thaten, überzeugt, daß Hr. Hastings ihrer in jeder Hinsicht fähig ist."

Die griechischen Berichte über die Seegefechte vom 9. bis 11. September, wie sie die allgemeine Zeitung von Griechenland vom 10. September liefert, weichen wenig von den schon bekannten ab. Es heißt von dem letzten Gefecht: „Am 11. September stellte die griechische Flotte sich in Schlachtordnung, und griff den Feind mit großer Munterkeit und Eifer an, und schlug sich bis gegen Mittag, zwang ihn abermal zur Flucht, und that ihm vielen Schaden. Die Brander konnten sich ihm jedoch nicht nahen, der Windstille wegen. Bald darauf als er so in Unordnung nach dem Golf von Smyrna floh, stürmten die Unsrigen auf ihn ein, mit gutem Muth, und in der Hoffnung, ihm endlich dort den Garaus zu machen. Nachdem die nach verschiedenen Punkten der Linie losstürmenden Brander sich umsonst bemüht hatten, die feindlichen Schiffe zu erreichen, machten sich endlich die meisten an eine Fregatte,

*) Einem Schreiben aus Zante vom 30. Sept. zufolge soll Ibrahim Willens seyn, sich nach Modon zu verfügen, woselbst für ihn in Eile eine Wohnung außerhalb der Festung bereitet wurde. Man vermuthet, daß Ibrahim dort die Ankunft seiner Flotte aus Alexandrien erwarten wolle.

die hinter der übrigen Flotte zurückgeblieben war; aber ehe der Brander des Hrn. A. Theophanis Voko sie erreichte, entzündete er sich plötzlich, und loderte weit davon auf. Zugleich war der dreimastige Brander des Hrn. Theodoraki Bresko herangekommen und hatte sich an die Fregatte angeklammert; doch die Fregatte ward durch Geschicklichkeit gerettet, und nur ein wenig am Hintertheil beschädigt. Außer diesen verbrannte der Mast des Brander des Hrn. Buti und auch der des Hrn. Ripino war ein wenig beschädigt; doch sind sie beide bereits reparirt. Auch in diesen beiden Seetreffen kämpfte die griechische Marine aufs tapferste und mit Enthusiasmus; aber auch der Feind widerstand dießmal gegen alle Erwartung mehr und besser als sonst; doch hatte er aber auch großen Verlust erlitten. Die griechische Flotte ist, nachdem sie eine Wacht bei Mitylene gelassen, am 12. September nach Psara (Ipsara) gesegelt, um sich auszubessern und dann wieder zurück zu kehren, wohin ihre heilige Pflicht sie ruft. Die Unsrigen erfuhren, der Sultan wolle noch neun andere Schiffe dem Topal-Pascha zu Hülfe schicken, und die ägyptische Flotte wolle um die Mitte September auslaufen.

(Oesterr. Beobachter.)

Vermischte Nachrichten.

Die kostbare Ladung des kürzlich von Havre angelangten Schiffs St. Martin zu Paris zieht die Aufmerksamkeit aller Pariser auf sich, und man erkennt immer mehr die Wichtigkeit dieser Sammlung. Außer einem alabasternen Sarge eines Pharaonen, der 300 Jahre vor dem trojanischen Kriege regiert hat, findet man Basreliefs vom höchsten Alter, welche auf 12 Sandsteinblöcken eine Statistik Aegyptens unter den Fürsten der 8ten Dynastie enthält; eine vollständig erhaltene Sphinx und Denkmäler aus dem häuslichen, bürgerlichen und religiösen Leben der alten Aegyptier, als Werkzeuge, Kleider, Schmuck, Möbles von Ebenholz und Elfenbein, musikalische Instrumente, Halsbänder von Gold, Silber und Edelsteinen, wie mehrere Figuren von gediegenem Gold und Silber, und bronzene, mit edlen Metallen zum Theil überzogene Statuen; 180 Manuscripte bilden eine Bibliothek von Schriften aus frühern Zeitaltern.

Englische Blätter berichten: „Als Buonaparte sagte, wir wären nichts als ein Krämervolk, gab es Leute, die schwach genug waren, sich dadurch beleidigt zu finden, während die Mehrzahl in diesem Worte nichts erblickte, als eine wider Willen geschehene Anerkennung unserer merkantilischen Größe. Wenn Buonaparte lang genug gelebt hätte, um die letztverflossenen Jahre unserer Volksgeschichte zu sehen; und wenn er uns als ein Volk von listigen Betrügern bezeichnet hätte, würde man mehr Mühe gehabt haben, der scheinbaren Wahrheit dieser Beschuldigung zu entgehen. Ohne Zweifel ist es hart, eine ganze Nation dem Falle ausgesetzt zu sehen, für die Fehler und die Habsucht einer kleinen Anzahl zu büßen; wenn man aber die ungeheuern Summen in Erwägung zieht, die dem Volke mittelst Projekten von Gesellschaften entzogen worden sind, ist es unmöglich, daß ein vernünftiger Mann nicht eingestehe, daß unser National-Charakter in den Augen aller unpartheiischen Menschen hat leiden müssen. Jeder Tag bringt mehr und mehr die Betrügerei und die Ungerechtigkeit ans Licht, womit dieses Diebssystem verfolgt worden ist, und Männer, die bis jetzt als ehrenwerth im Handel betrachtet worden waren, werden täglich der Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit, ohne daß man wüßte, ob man sie als Betrüger oder als Dummköpfe zu betrachten habe. Es giebt Leute, die sich in der Behauptung gefallen, daß alle Menschen mehr oder weniger Narren seyen, u. die Annahme dieser Theorie ist das mildeste Mittel, das Betragen so vieler bis jetzt für rechtschaffen gehaltener Personen zu erklären.

Ueber den großen Diamanten der den kaiserlichen Scepter von Rußland ziert.

Dieser Diamant gehörte ehemals dem bekannten Nadir Schah, und war einer der beiden Edelsteine von außerordentlicher Größe, welche den Thron dieses Eroberers schmückten. In der hyperbolischen Sprache des Orients hieß der eine: „Sonne des Meeres," der andere: „Mond der Gebirge." Als Nadir Schah ermordet wurde, gab man seine Kostbarkeiten der Plünderung Preis, und einige Soldaten, denen sie zufielen, theilten sich in dieselben. Schafras, ein armenischer Kaufmann, der später zu Astrachan unter dem Namen der Millionair bekannt war, bewohnte damals nebst seinen 2 Brüdern die Stadt Bassora. Eines Tages erschien ein gewisser Chef Aftschan bei ihm, und bot demselben einen sehr

großen Diamant, wahrscheinlich den, unter der Benennung: Mond der Gebirge, erwähnten, dann einen großen Smaragd, einen Rubin von ungewöhnlicher Größe, nebst einigen andern Edelsteinen von geringerm Werthe zum Verkauf an, und verlangte für Alles einen sehr mäßigen Preis. Schafras war erstaunt über dieses Anerbieten, und unter dem Vorwande, er habe in diesem Augenblick die nöthige Summe nicht in Bereitschaft, um die Steine zu bezahlen, bat er Aftschan ein andersmal zu ihm zu kommen, indem er sich vornahm, mit seinen Brüdern über diesen Gegenstand zu Rath zu gehen; aber der Besitzer der Edelsteine, welcher vielleicht etwas mißtrauisch geworden war, ließ sich bei dem Armenier nicht mehr sehen. Schafras machte nun gemeinschaftlich mit seinen Brüdern mehrere Versuche, um den Fremden wieder zu finden, allein dieser hatte Bassora bereits wieder verlassen. Einige Zeit nachher traf er ihn zufällig in der Stadt Bagdad, handelte mit ihm um die bewußten Edelsteine, und kaufte sie endlich um die Summe von 50,000 harter Piaster (ungefähr 102,000 Gulden). Schafras sah wohl ein, daß er am Klügsten thue, das tiefste Schweigen über diesen Kauf zu beobachten; er entschloß sich daher nach Bassora zurückzukehren, und daselbst sein gewöhnliches Geschäft fortzutreiben. Erst zwölf Jahre später faßte der älteste der Brüder Schafras den Entschluß, Bassora zu verlassen, und im Auslande einen Käufer für seinen Diamanten zu suchen. Er begab sich in dieser Absicht zuerst nach Constantinopel, reiste hierauf nach Deutschland und von da nach Holland, wo er sich endlich zu Amsterdam niederließ. Hier machte er bekannt, daß er der Besitzer dieses kostbaren Steines sey, und ließ denselben in verschiedenen Gegenden Europas anbieten. Sobald der Werth des Diamanten bekannt wurde, erhielt er Gebote von verschiedenen Höfen; unter andern bot ihm die englische Regierung einen hohen Preis dafür, der aber den Forderungen des armenischen Kaufmanns immer noch nicht entsprach. Unterdessen wurden ihm von dem russischen Hofe deshalb Vorschläge gethan. Dieser lud nämlich Schafras ein, sich nach Petersburg zu verfügen, um mit ihm wegen des Verkaufs dieses Diamanten zu unterhandeln; im Falle jedoch der Handel nicht zu Stande kommen sollte, machte man sich verbindlich, ihn für seine Reisekosten und die versäumte Zeit gehörig zu entschädigen. Schafras begab sich hierauf nach Petersburg, wo man ihn mit dem Hof-Juwelier Lazaref bekannt machte. Nach vielen Hin- und Herhandeln bot ihm dieser im Namen des Grafen Panin, damaligen Ministers, folgendes an: Erhebung in den Adelstand, eine Leibrente von 6000 Rubeln, und 500,000 Silber-Rubel, wovon ein Fünftel sogleich, und das Uebrige in bestimmten Terminen binnen 10 Jahren bezahlt werden sollte. Schafras nahm diese Vorschläge an, in so fern sie das Geld betrafen, verlangte aber überdieß, daß seine Brüder ebenfalls in den Adelstand gehoben würden, und ihm noch andere Begünstigungen und Vorrechte zugestanden werden sollten. Er blieb so fest auf seinen Forderungen stehen, daß der Minister die Unterhandlung abbrach, und den bereits ausgelieferten Diamanten ihn wieder zurückschickte. Da sich indessen dieser Handel in die Länge gezogen hatte, kam Schafras in Petersburg in Verlegenheit. Er hatte zahlreiche Bekanntschaften in dieser Stadt gemacht, eine bedeutende Summe ausgegeben, und in der Hoffnung seinen Diamanten zu verkaufen, verschiedene Gelder geliehen, wovon er nun die Zinsen zahlen sollte; obschon er daher im Besitz eines ungeheuern Schatzes war, steckte er doch voll Schulden, und konnte kaum seine allernothwendigsten Bedürfnisse befriedigen. Von der andern Seite waren diejenigen, die ihn nach Rußland gezogen, und mit ihm unterhandelt hatten, Zeugen seiner Verlegenheit, und legten es darauf an, diesen Umstand zu benutzen. In dieser kritischen Lage faßte Schafras den Entschluß, Petersburg zu verlassen; er reiste heimlich ab, und begab sich nach Astrachan, wo er sich ziemlich lange verborgen hielt. Der Graf Gregorius Orlow wußte ihn aber daselbst zu entdecken, theilte dieses seiner Regierung mit, und erhielt den Auftrag, die Unterhandlung für den Ankauf des Diamanten wieder anzuknüpfen. Er that dieses auch wirklich, und schloß mit dem Besitzer desselben den Handel unter der Bedingung ab, daß Schafras in den russischen Adelstand erhoben, und ihm ein- für allemal die Summe von 450,000 Silber-Rubel baar ausbezahlt werden sollte. Man behauptet, von dieser Summe seyen für Unterhandlungskosten, Zinsen und andere Auslagen 170,000 Rubel abgegangen. Nachdem der Armenier auf solche Weise dieses wichtige Geschäft beendigt hatte, ließ er sich für immer zu Astrachan nieder, und erwarb sich daselbst neue Reichthümer, die aber, da sie das Erbtheil seiner Töchter geworden waren, später von den Männern derselben verschwendet wurden.

Die Verlobung unserer Tochter Dorothea, mit dem Herrn H. Schweitzer aus Breslau, welche am 25sten d. Mts. vollzogen wurde, zeigen wir hiermit unsern Freunden ergebenst an. Frankenstein den 26. October 1826.

Isaac Fuchs und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

D. Fuchs.
H. Schweitzer.

Unsere am 20sten d. Mts. hieselbst vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.

Tarnowitz den 23. October 1826.

Winckler, Lieutenant und Adjutant im 10ten Infanterie-Regiment.
Maria Winckler, geb. v. Weger.

Unsere am heutigen Tage zu Brieg vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Strehlen am 24. October 1826.

Johanna Koch, geb. Waldeck.
Koch, Justitiarius.

Am 12ten d. starb am Nervenschlage, nach langen Leiden, mein geliebter Mann, der Königliche Kammerherr, Major von der Armee und Ritter, Carl Erdmann Graf v. Pückler auf Tannhausen. Theilnehmenden Mitgefühls auch ohne Beileidsbezeigung versichert, zeige ich Verwandten und Freunden dieses traurige Ereigniß tief gebeugt ergebenst an.

Tannhausen den 24. October 1826.

Anna Gräfin von Pückler, geborne Gräfin von Maltzan.

Mit inniger Betrübniß beehren wir uns unsern geehrten Anverwandten und Freunden, das am 22sten d. M., Nachmittags um halb 2 Uhr, unvermuthet am Schlage erfolgte, sanfte Ableben unserer theuren Gemahlin und Mutter, gebornen Gräfin von Pfeil, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, und uns ihrer stillen Theilnahme und fernerm Wohlwollen bestens zu empfehlen. Reichenbach den 24. October 1826.

J. v. Kossecki, K. Pr. Major in der Armee.

E. v. Kossecki, K. Pr. Port-d'Epée-Fähnrich im 1sten Schl. Kürassier-Regiment.

Ich habe die traurige Pflicht zu erfüllen, und das am 25sten d. Mts., Abends um 11 Uhr, nach einem 4tägigen Krankenlager und zurückgelegten Alter von 60 Jahren 4 Monaten und 7 Tagen erfolgte Hinscheiden meines mir so theuren Oheims, des Königl. Regierungs-Kalkulators, Herrn Friedrich Wilhelm Zingel, aus Sagan gebürtig, allen auswärtigen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 28. October 1826.

Emilie Marggraff.

Das am 28. October c. früh um 7 Uhr, in dem noch nicht vollendeten 60sten Lebensjahre, an der Auszehrung erfolgte Ableben unsers geliebten Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn August Leopold Asch, zeigen wir allen theilnehmenden Freunden und Verwandten des Verstorbenen ergebenst an.

Breslau den 30. October 1826.

Die Hinterbliebenen.

F. z. ☉. Z. 31. X. 6. R. u. T. □. I.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 28sten October 1826.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	144¼
Hamburg in Banco	à Vista	153¼	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	152¼
London für 1 Pfd. Sterl. .	3 Mon.	7. ½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	104⅔	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	104¾	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Ditto	2 Mon.	—	99¼
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten .	Stück	—	98
Kaiserl. Ducaten	—	—	98
Friedrichsd'or	100 Rthl.	115	114⅓

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	97
Staats-Schuld-Scheine	4	84⅚	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818 .	5	—	—
Ditto Ditto von 1822 .	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	22¼	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . .	4	92¼	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4½	98½	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42⅙	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	94⅔
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	104¼	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	104¾	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 30sten: Martin Luther.
Dienstag den 31sten: Martin Luther.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Theremin, Dr. F., Predigten. 2r Bd. 2te Aufl. gr. 8. Berlin. Duncker & H. 1 Rtlr. 10 Sgr.
Browns, R., vermischte botanische Schriften. In Verb. mit einigen Freunden ins Deutsche übers. und mit Anmerk. versehen von Dr. C. G. Nees von Esenbeck. 2 Thle. gr. 8. Leipzig. F. Fleischer. 4 Rthlr. 4 Sgr.
Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. A. d. Jahren 1822 u. 1823. gr. 4. Berlin. Dümmler. br. 6 Rthlr. 23 Sgr.
Turandot, Almanach des Räthselhaften von G. Lotz und Dr. C. Töpfer 1827. 12. Hamburg. Herold. geb. 1 Rthlr. 27 Sgr.
Pyrker, J. L., Perlen der heil. Vorzeit. 2te Ausg. gr. 8. Wien. Heubner. 2 Rthlr. 3 Sgr.
Bronn, H. G., Ergebnisse meiner naturhist.-öconom. Reisen. 1r Thl. Briefe a. d. Schweiz, Italien und Südfrankreich im Sommer 1824. Mit 8 Steindrtfln. gr. 8. Heidelberg. Groos. 3 Rthlr. 20 Sgr.
Rosenmülleri, C., scholia in vetus Testamentum. Partis 8ve Jeremiae Valicinia et Threnos continentis Volumen primum. 8. maj. Lipsiae. Barth. 2 Rthlr. 20 Sgr.
Solger's nachgelassene Schriften und Briefwechsel. Herausg. von L. Tieck und F. von Raumer. 2 Thle. gr. 8. Leipzig. Brockhaus. 6 Rthlr.
Scholz, Dr. B., Anfangsgründe der Physik als Vorbereitung zum Studium der Chemie. 3te verb. u. verm. Aufl. gr. 8. Wien. Heubner. 3 Rthlr. 20 Sgr.
Weygand, J. C., Reisen durch Europa, Asien und Afrika v. dem Jahre 1818 — 1821 von ihm selbst beschrieben. 3 Bde. 8. Frankfurt. Schäfer. 4 Rthlr. 10 Sgr.
Gedichte von A. Hahn und M. Gerber. M. 1 Steindr. 8. Ludwigsburg. Nast. 23 Sgr.
Jäck, J. H., Beschreibung des Wallfahrtsortes der Vierzehn-Heiligen zu Frankenthal und Langenheim. Mit Kpfrn. 8. Nürnberg. Riegel u. W. br. 1 Rthlr.
Kaisersberg, Geiler von, Leben, Lehren und Predigten, dargestellt von Dr. P. von Ammon. gr. 8. Erlangen. Palm & E. 1 Rthlr.
Hurwitz, H., Sagen der Hebräer. A. d. Schriften der alten hebräischen Weisen. A. d. Engl. von *r. 8. Leipzig. Engelmann. br. 1 Rthlr.
Gesetz wegen Errichtung einer landschaftlichen Credit-Geellschaft im Königreiche Polen vom Jahre 1825. Uebersetzt und mit erläuternden Anmerkungen versehen von E. G. Faltz. 8. br. 1 Rthlr.

Nouveaux Livres français.

Génie du Christianisme ou beautés de la Réligion chrétienne par le Vte. de Chauteaubriand. 7e Edit. 5 Vol. 8. br. (belle édition.) 12 Rthlr. 15 Sgr.
Guillaume de Nassau, tragédie en cinq actes, par A. V. Arnault. 8. Paris, 1826. broch. 1 Rthlr. 8 Sgr.
Histoire de la Révolution helvétique de 1797 à 1803. par M. Raoul-Rochette. 8. Paris. br. 4 Rthlr.
Resumé de l'histoire des guerres de réligion en France par Saint-Maurice. 18. Paris. 1825. br. 1 Rthlr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 28. October 1826.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Hafer	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Se. Durchl. Frau Fürstin v. Gallezin, von Moskau; Se. Durchl. Fürst v. Hatzfeldt, Hr. Graf v. Nesselrode, beide von Wien; Hr. v. Katte, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Poninsky, aus Pohlen; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorf; Hr. Steinbeck, Justiz-Rath, von Waldenburg; Hr. Geiger, Kaufmann, von Petersburg; Hr. Sturm, Buchhalter, von Krakau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf v. Schweinitz, von Hausdorf; Hr. Alloucherv, Kaufmann, von Berlin; Hr. Ranke, Kaufmann, von Iserlohe; Hr. Groß, Senator, von Glogau. — Im Rautenkranz: Hr. v. Thadden, von Pommern. — Im blauen Hirsch: Hr. Bachstein, Haupt-Zoll-Amts-Controlleur, von Wohlau; Hr. v. Raumer, von Kaltwasser. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Skorzewsky, a. d. G. H. Posen; Hr. Weigt, Prediger, von Wartenberg. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Auersperg, Kammerherr, von Troppau; Hr. Baron v. Richthofen, von Eckersdorff; Hr. Baron v. Kloch, von Massel; Hr. Mann, Gutsbes., von Garbendorff. — In der großen Stube: Hr. Weniger, Ober-Einnehmer, von Brünn. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Maiß, Landrentmeister, von Oppeln; Hr. Baumann, Kapitain, von Kosel. — Im goldnen Löwen: Hr. Bayer, Kaufmann, von Warschau. — Im rothen Löwen: Hr. Neumann, Oberamtmann, von Hussitz. — Im Privat-Logis: Hr. von Sarnowsky, Hauptmann, von Berlin, Elisabethstr. No. 13; Hr. Eger, Kaufmann, vom Glogau, Oberstraße Nro. 23.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Gegend von Buchelsdorff, Neustädter Kreises, sind in der Nacht zum 20sten Septbr. c. 15 Gebinde Wein, 3 Centner 48 Pfund an Gewicht angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens bis zum 30sten November d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Thl. 1. der allgemeinen Gerichts-Ordnung sie mit ihren Ansprüchen für immer werden präkludirt, gegen sie in contumaciam resolvirt, und über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Oppeln den 21sten October 1826.

Königliche Regierung. Abtheilung für die indirecten Steuern.

(Citatio edictalis.) Nachdem über den Nachlaß des hieselbst am 15ten July c. verstorbenen Getreidehändlers Heydorn auf den Antrag der Erben, heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden in Folge dessen hierdurch Alle und Jede, welche an den gedachten Nachlaß ex quocunque capite rechtsgültige Ansprüche zu haben vermeinen, von heute angerechnet binnen 3 Monaten, und zwar ad terminum peremtorium den 31sten Januar 1827 Vormittags 9 Uhr vor dem Königlichen Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herrn Thomas, als hierzu specialiter authorisirten Commissario, an hiesiger Gerichtsstätte ad liquidandum et justificandum prätensa, mit der Warnung vorgeladen, daß die außenbleibenden Creditoren aller ihrer etwanigen Vor-Rechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden würden. Hierbei wird zugleich bekannt gemacht, daß wenn einer oder der andere der Getreidehändler Heydornschen Gläubiger an dem persönlichen Erscheinen gehindert würde, und es demselben an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlen sollte, sich derselbe entweder an den Herrn Justiz-Commissions-Rath Tietze, oder an die Herren Justiz-Commissarien Hälschner und Schubert wenden könne, von denen er einen mit Information und Vollmacht versehen müsse. Gegeben Hirschberg den 17ten October 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Auction.) Dienstag als den 31sten October früh um 10 Uhr werde ich auf der Schmiedebrücke, im grünen Krebs, 3 Faß verschiedenen Ocker, öffentlich versteigern.

S. Piere, concess. Auctions-Commissar.

Beilage zu No. 128 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 30. October 1826.

(Bekanntmachung wegen Verdingung der nachstehend angegebenen Kasernements- und Lazareth-Wäsche für die bezeichneten Garnison-Orte des 6ten Armee-Corps.) Es soll die Lieferung nachstehend angegebener, zum Kasernement und für die Lazarethe der Königl. Truppen des 6ten Armee-Corps erforderlichen Wäsche ꝛc. verdungen werden. Wir fordern daher Lieferungslustige und Cautionsfähige auf, nach genommener Einsicht der diesfälligen Bedingungen und der Normal-Probe Stücke, welche bei uns zu diesem Behuf von heute ab, bereit liegen, uns bis zum 12. December d. J. ihre Submissionen verschlossen einzureichen, wonächst an dem darauf folgenden Tage, am 13ten desselben Monats, Vormittags um 9 Uhr, in unserm Geschäfts-Locale — im Bau-Inspektor Fellerschen Hause am Sandthore — mit Eröffnung der demgemäß von den Submittenten auf dem Couvert deutlich zu bezeichnenden Eingaben vorgegangen und zur Licitation geschritten werden soll, wobei wir bemerken: daß dem mindestfordernden Submittenten das in den gedachten Bedingungen näher angegebene Vorzugsrecht zugesichert wird.

Nachweisung
der an den Mindestfordernden zu verdingenden Gegenstände.

No	Namen der Garnison-Orte.	Die zu verdingenden Gegenstände bestehen in: Bettdecken-Bezügen	Kopfkissen-Bezügen	Betttüchern	Handtüchern	Strohsäcken	Strohkopfkissen	wollene Decken
		Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
1.	Breslau	359	801	406	1,176	214	14	⸗
2.	Brieg	⸗	100	100	400	48	⸗	⸗
3.	Cosel	272	303	1,106	1,720	500	600	⸗
4.	Glatz	25	465	51	⸗	•	⸗	50
5.	Neisse	250	320	328	20	322	164	210
6.	Silberberg	28	30	35	82	19	⸗	⸗
	Summa	934	2,019	2,026	3,398	1,103	778	260
	inclusive							
		22	14	19	33			
	fein weiße für Offiziere.							

Breslau den 23. October 1826. Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

(Bekanntmachung.) Höhern Befehlen zufolge, sollen bei dem hiesigen Artillerie-Depot mehrere für den Königl. Dienst nicht mehr brauchbare Gegenstände, bestehend in einer Parthie alten Eisen von zerschlagenen Gewehren und Lafetten von pptr. 130 Centnern, etwas Eisenblech, Kupfer und Messing, so wie etliche 20 Stück verschiedene Arten Jägerbüchsen ꝛc. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 20. November d. J. Morgens um 9 Uhr angesetzt. Kauf- und Bietungslustige werden daher eingeladen, sich an dem gedachten Tage um die angegebene Zeit, auf der hiesigen Hauptfestung einzufinden und wird hier noch bemerkt: daß die erstandenen Sachen von den Käufern sofort bezahlt und fortgeschafft werden müssen. Silberberg den 20. October 1826.
Königliches Artillerie-Depot.

(Bekanntmachung.) Zur Herstellung der hiesigen Grenadier-Caserne, als interimistisches Garnison-Lazareth, sind mit Eintritt des künftigen Frühjahrs 40,000 Mauerziegel, 770 Scheffel Kalk, Preuß. Maas, 446 Fuder Sand, 540 Pfund Kälberhaare, 15 Pfd. Lackmus, 18 1/2 Bund Rohr, 5 1/2 Ring Drath, 761 Stück Sandsteinplatten, 16 □ Zoll groß und 3 Zoll stark, 913 1/2 Fuß 10 — 12 Zoll starkes, 5742 Fuß 8 — 9 Zoll starkes, 1228 Fuß 6 — 7 Zoll starkes, 178 Fuß 4 — 5 Zoll starkes unbeschlagenes Bauholz, 382 Fuß eichene Bohlen 2 Zoll stark 1 Fuß breit, 236 Fuß tannene Bohlen 4 Zoll stark 1 Fuß breit, 30 Fuß tannene Bohlen 3 Zoll stark 1 Fuß breit, 180 Fuß tannene Bohlen 2 Zoll stark 1 Fuß breit, 1616 3/5 Stück tannene Spündebretter 1 1/2 Zoll stark 1 Fuß breit 15 Fuß lang, 75 Stück Bretter 1 Zoll stark 1 Fuß breit 15 Fuß lang, 524 2/3 Stück Bretter 1 1/4 Zoll stark 1 Fuß breit 15 Fuß lang, 7244/5 Stück Latten 1 1/2 Zoll stark 3 Zoll breit 15 Fuß lang, 9057 Stück Latten 1 Zoll stark 1 1/2 Zoll breit 15 Fuß lang, 7141/3 Schock ganze Brettnägel, 793 Schock 3/4 Brettnägel, 9850 Stück Rohrnägel, 104 Stück 6zöllige Nägel, erforderlich, wegen deren Beschaffung auf Verfügung der Königl. Hochlöblichen Intendantur des 5ten Armee-Corps, zur Ermittelung der billigsten Forderungen, den 24. Novbr. d. J. Vormittags 9 Uhr im Geschäfts-Local der unterschriebenen Garnison-Verwaltung allhier, eine Licitation abgehalten werden soll, welches für alle diejenigen so gehörige Sicherheit leisten können, hierdurch öffentlich mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht wird, daß die Dimensionen in Rheinländischem Maaße angegeben worden sind. Die nähern Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Schweidnitz den 25. October 1826.

Königl. Lazareth-Commission. Königl. Garnison-Verwaltung.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Gericht wird hiermit bekannt gemacht: daß die zur Amtsrath Franz Winklerschen Concursmasse gehörige rittermäßige Scholtisey Kamnig, welche nach der in dem hiesigen Partheienzimmer einzusehenden Taxe auf 17990 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, an den Meistbietenden im Wege der Subhastation verkauft werden soll. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden daher eingeladen, in den anstehenden Bietungsterminen, nämlich den 30. September und 30. Decbr. 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 27. März 1827 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Schuberth auf den Zimmern des Gerichts in Person oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen. Neisse den 13. Juli 1826.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag ihrer resp. Verwandten werden nachstehende Personen: 1) der am 25. Juni 1789 hierselbst geborne, im Jahr 1813 zur Landwehr ausgehobene Dienstknecht Johann Joseph Demming, dessen im hiesigen Judicial-Depositorio befindliches Vermögen 11 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. beträgt; 2) der am 18. Juli 1784 hierselbst geborne, in einem Alter von etwa 18 Jahren von Qualkau am Zobtenberge entwichene Pferdeknecht Carl Joseph Heinrich Barth, dessen Vermögen mit 64 Rthlr. 26 Sgr. 2 Pf. im hiesigen Judicial-Depositorio sich befindet; 3) der am 20. März 1784 hierselbst geborne, im Jahre 1813 zur Landwehr, und zwar zur 3ten Compagnie des 1sten Bataillons, des 5ten schlesischen Infanterie-Regiments freiwillig eingetretene Töpfergeselle Franz Anton Langer, welcher am 3. October 1813 am Kopfe verwundet und in das Lazareth nach Halle gebracht worden, und dessen Vermögen in dem Miteigenthum des sub No. 78 hierselbst gelegenen Hauses und Gärtchens besteht; welche seit den angegebenen Momenten von ihrem Leben und Aufenthalt keine weitere Nachricht ertheilt haben, so wie deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit öffentlich aufgefordert, bis zu, oder spätestens in dem auf den 6. Februar 1827 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremtorischen Präclusions-Termin in der Kanzlei hierselbst entweder persönlich, oder schriftlich oder auch durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalt versehenen, gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls dieselben für todt erklärt und den sich meldenden gesetzlichen Erben ihre resp. Vermögens-Antheile werden zugesprochen werden. Zobten am Berge den 12. April 1826.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung wegen Getreide-Verkauf.) Der bei dem Königl. Domainen-Amte zu Brieg pro 1826 zum Verkauf übrig bleibende Zins-Weitzen, bestehend in 85 Scheffel 2 Metzen, Preuß. Maaß, soll den 14. November a. c. im Wege der öffentlichen Licitation zur Veräußerung ausgeboten werden, jedoch wird zur Ertheilung des Zuschlages zum Verkauf die Genehmigung der Königl. Hochpreislichen Regierung zu Breslau vorbehalten und es bleibt der Meistbietende, welcher bald im Termine den vierten Theil des gebothenen Kaufgeldes als Caution deponiren muß, bis zum Eingange der Approbation der vorerwähnten hohen Behörde an sein Geboth gebunden. Die übrigen Veräußerungs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Die kautions- und zahlungsfähigen Kauflustigen werden daher aufgefordert: sich am gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Königl. Steuer-Amte einzufinden. Brieg den 19. October 1826. Königl. Domainen-Rent-Amt.

(Bekanntmachung wegen Getreide-Verkauf.) Das pro 1826 an das Königl. Stift-Amt zu Brieg zu liefernde Zins-Getreide, bestehend in 3 Schfln. 6 Metzn. Weitzen, in 143 Schfl. 1 Mtze. Gerste und 443 Schefl. 10 Mtzn. Hafer, (Preuß. Maaß) soll den 14. Novbr. a. c. im Wege der öffentlichen Licitation zur Veräußerung ausgeboten werden, jedoch wird zur Ertheilung des Zuschlages zum Verkauf die Genehmigung des Königl. Hochwürdigen Consistorii und Provincial-Schul-Collegii für Schlesien vorbehalten, und es bleiben die Meistbietenden, welche bald im Termine den vierten Theil des gebothenen Kaufgeldes als Caution deponiren müssen, bis zum Eingange der Approbation der vorerwähnten hohen Behörde an ihr Gebot gebunden. Die übrigen Veräußerungs-Bedingungen werden im Licitations-Termine bekannt gemacht werden. Die kautions- und zahlungsfähigen Kauflustigen werden daher aufgefordert: sich im gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Königl. Steuer-Amte einzufinden. Brieg den 19. October 1826. Königl. Stift-Amts-Administration.

(Bekanntmachung.) Der Gärtner Peregrin Kreitziger in Camnitz, beabsichtiget auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden eine oberschlägige Wasser-, Mehl- und Brettmühle zu erbauen und damit eine Oehl- und Graupenstampfe zu verbinden und hat hierzu die erforderliche höhere Erlaubniß hier nachgesucht. In Gemäßheit des Edictes vom 28. October 1810 werden alle diejenigen, welche ein gegründetes diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb Acht Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, widrigenfalls sie damit nicht weiter gehört werden können, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten Erlaubniß für den genannten Bittsteller höhern Orts angetragen werden wird. Habelschwerdt den 24 October 1826.

Königl. Landräthliches Amt. v. Prittwitz.

(Aufgebot.) Von dem unterzeichneten Stadt-Gerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Hypotheken-Instrument vom 1sten November 1777, über 100 Rthlr., welche auf dem Hause des Bürger und Kammsetzer Christian Traugott Tropp im sogenannten Parchen hieselbst Nro. 400. für die Christiane Rosine geborne Schubert, jetzt verehl. Petig, unterm 13ten November 1777 gerichtlich intabulirt worden, nach Angabe der verehlichten Petig verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Hypotheken-Instrument etwa hinter sich haben möchten, so wie alle diejenigen, welche als Cessionarien, Pfand-, oder sonstige Rechte an diesem Instrumente zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem auf den 30sten Decbr. c. Nachmittags 3 Uhr vor unserm Deputirten Stadt-Richter Müller hieselbst angesetzten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche zu justificiren, widrigenfalls sie damit präcludirt, das Instrument gerichtlich für ungültig erklärt, amortisiret und die Schuld im Hypothekenbuche gelöscht werden soll. Sagan den 16ten September 1826.

Das Gericht der Stadt Sagan.

(Pferde-Auction.) Der auf den 31sten d. M. angesetzte Termin zur Verauctionirung von 26 Stück ausrangirten Dienstpferden des Königl. 6ten Husaren-Regiments wird eingetretener Umstände wegen hiermit aufgehoben und solcher erst den 7. Novbr. c. früh um 10 Uhr abgehalten werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Neustadt den 24. October 1826.

Freiherr v. Barnekow, Oberst und Commandeur des 6. Husaren-Regiments.

(Verpachtung.) Die Herzoglich Braunschweig-Oelssche Kammer zu Oels macht hierdurch bekannt, daß das herzogliche Amt Vielguth, von Johannis kommenden Jahres 1827 ab, anderweitig auf sechs hintereinander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Bietung verpachtet werden soll. Pachtlustige werden daher eingeladen, sich den 18ten December dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr in dem Geschäftszimmer der Herzoglichen Kammer zu Oels in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, sich über ihre Qualification und Cautionsfähigkeit genügend auszuweisen, ihre Gebote unter den von uns aufgestellten Bedingungen abzugeben und den Zuschlag nach eingegangener Herzoglicher Genehmigung zu gewärtigen. Uebrigens können die Verpachtungs-Bedingungen in der Herzoglichen Kammer-Kanzlei zu Oels eingesehen, so wie das zu verpachtende Amt an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden. Oels den 26sten October 1826.

Herzoglich Braunschweig Oelssche Kammer.

(Proclama.) Das unterzeichnete Fürst Lichtensteinsche Troppau Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht, Königl. Preuß. Antheils zu Leobschütz, macht hierdurch öffentlich bekannt: daß, da in dem zur Resubhastation des im Fürstenthum Troppau und Leobschützer Kreise gelegenen auf 50458 Rthlr. 10 Sgr. landschaftl. abgeschätzten Rittergutes Rackau nebst dem dazu gehörigen Vorwerke Tschacht zuletzt am 10. October c. angestandenen Termine sich wiederum kein Licitant gemeldet hat, ein abermaliger neuer und zwar peremtorischer Termin zur Licitation vor dem Commissario dem unterzeichneten Director auf den 6ten Februar 1827 Nachmittags um 3 Uhr angesetzt worden ist, weshalb alle, welche das genannte Gut zu erkaufen Willens und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, hierdurch eingeladen werden, sich in diesem Termine auf dem Sessionszimmer des Gerichts zu melden und ihre Gebote abzugeben. Der Meist- und Bestbietend Gebliebene hat die Adjudication, in sofern nicht etwa besondere Umstände eine Ausnahme gesetzlich nothwendig machen, unfehlbar zu gewärtigen, die Taxe des Gutes aber kann zu jeder schicklichen Zeit in der Registratur des Gerichts eingesehen werden. Leobschütz den 13ten October 1826. Fürst Lichtenstein-Troppau-Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht, Königl. Preuß. Antheils. Schiller.

(Proclama.) Da die Kaufgelder des im Wege der Subhastation verkauften zu Trawnig, Coseler Kreises, sub No. 8. des Hypothekenbuchs belegenen, zum Nachlasse des verstorbenen Benjamin Jeremias Förster gehörig gewesenen Bauerguts, zur Befriedigung der Gläubiger nicht hinreichend sind, so ist heut das Liquidations-Verfahren verfügt worden. Es werden daher alle, welche an das gedachte Bauergut heut dessen Kaufgelder aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: binnen 6 Wochen spätestens aber in dem, auf den 13. December c. früh 9 Uhr hier Orts und in dem Gerichts-Locale des unterzeichneten Gerichts angesetzten präclusivischen Liquidations-Terminen, entweder persönlich, oder durch gesetzlich mit zureichender Information und Vollmacht versehenen Bevollmächtigten, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft der Königl. Stadt-Gerichts-Assessor Herr Richter hier, wie der Stadtrichter Herr Porsch in Krappitz vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche und Forderungen anzumelden, deren Richtigkeit gehörig nachzuweisen und alsdann das Weitere, im ungehorsamen Außenbleibensfalle aber zu gewärtigen: daß der Außenbleibende mit seinen Ansprüchen an das Grundstück präcludirt und ihm ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer des Grundstücks, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird. Ober-Glogau den 18. October 1826.

Das Gerichts-Amt des Guts Trannig.

(Citatio Edictalis.) Bunzlau den 13ten Juny 1826. Der von Mittel-Mittlau gebürtige Sohn des dort verstorbenen Gärtners Gottfried Friedrich, gleichen Namens, welcher in einem Alter von 17 Jahren im Jahre 1774 sich von Mittlau wegbegeben, und von dem seit dem Jahre 1778, in welchem er als Husar bei dem damaligen von Lossowschen Regimente zu Lötzen in Ost-Preußen unter der Eskadron des Major von Trenk gestanden, die er im December desselben Jahres bei Troppau verlassen, keine weitern Nachrichten existiren, wird hiermit auf den Antrag seiner Verwandten öffentlich von Gerichtswegen aufgefordert, binnen 9 Mona-

ten, längstens aber in Termino den 25sten April 1827 Vormittag 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte in dessen Wohnung zu Bunzlau entweder persönlich, oder schriftlich, oder durch gehörig legitimirte und informirte Bevollmächtigte sich zu melden, und weitere Anweisung, hauptsächlich in Betreff seines ihm zustehenden Vermögens von ohngefähren 200 Rtlr.; im Falle seines Ausbleibens bis zum Ablaufe der ihm vorgeschriebenen Frist jedoch zu gewärtigen, daß auf den Antrag der Extrahenten derselbe sowohl, als auch dessen etwanige zurückgelassene Erben und Erbnehmer, auf welche gegenwärtige Vorladung mit gleicher rechtlicher Wirkung gerichtet wird, für todt erklärt, und sein Vermögen den Verwandten, deren gesetzliche Eintrittsrechte nach dem Rescripte Einer Königlich Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz vom 17ten April c. keinem Bedenken mehr unterliegen, überwiesen werden wird.

Das Adlich von Förster Ober- und Mittel-Mittlauer Gerichts-Amt. Wolff.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag ihrer resp. Verwandten werden nachstehende Personen: 1) der am 24sten May 1770 zu Schwentnig geborene, im Jahre 1794 von Peilau bei Reichenbach sich entfernte Dienstknecht Johann Christoph Zeiske, welcher früher angeblich bei dem v. Seidlitz-, nachher v. Heising-, und dann v. Görtzschen Cuirossier-Regiment in Ohlau als Cürassier in Diensten gestanden und auf Urlaub entlassen worden, dessen im Judicial-Depositorio befindliches Vermögen 34 Rthlr. 6 Sgr. 10 Pf. beträgt; 2) der am 11ten July 1783 zu Schwentnig geborene, von dem ersten Cürassier-Regiment zu Breslau, angeblich nach einjähriger Dienstzeit als Cürassier verabschiedete und am 4ten April 1811 von Schwentnig aus als Fleischerbursche auf die Wanderung gegangene Joh. Gottf. Philipp dessen Vermögen mit 367 Rthl. 18 Sgr. im Judicial-Depositorio sich befindet; 3) der am 20. July 1783 zu Schieferstein geborene, im Jahre 1809 als Matrose von Hamburg zurückgekehrte und nach einem Jahre wiederum nach Hamburg und von da wahrscheinlich zur See gegangene Johann Gottlob Höhl, nach seinem Stiefvater auch Klammer genannt, welcher im Judicial-Depositorio ein Vermögen von 21 Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf. hat; 4) der am 1sten September 1776 zu Schwentnig geborene, von dem v. Seidlitz-, nachher von Heising-, und dann v. Görtzschen Cürassier-Regiment, angeblich nach einjähriger Dienstzeit als Cürassier wegen Brustkrankheit verabschiedete und vor etwa 25 Jahren von Rothschloß sich entfernte Schäferknecht Gottfried Bräuer, dessen im Judicial-Depositorio befindliches Vermögen in 17 Rthlr. 24 Sgr. 1 Pf. besteht, welche seit den angegebenen Momenten von ihrem Leben und Aufenthalt keine weitere Nachricht ertheilt haben, so wie deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit öffentlich aufgefordert, bis zu oder spätestens in dem auf den 22sten März 1827 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Präklusions-Termine in der Canzellei zu Schwentnig entweder persönlich oder schriftlich oder auch durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalt versehenen, gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigen Falls dieselben für todt erklärt und den sich meldenden gesetzlichen Erben ihre resp. Vermögens-Antheile werden zugesprochen werden. Zobten am Berge in Schlesien den 7. Juni 1826.

Das Gerichts-Amt der Graf Zedlitz-Trützschlerschen Fideicommiß-Herrschaft Schwentnig.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag der Festagschen Vormundschaft soll die zu Protsch an der Weyde sub Nro. 10. gelegene, zur Verlassenschaft des Gottlob Festag gehörige Dreschgärtnerstelle, welche auf 300 Rthlr. abgeschätzt worden und zu welcher 3 Magdeburgische Morgen Acker gehören, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Es werden demnach alle Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, in dem hiezu anberaumten einzigen Licitations-Termine den 6ten Januar 1827 Vormittags um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Wohngebäude in Protsch zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hiernächst den Zuschlag zu gewärtigen. Protsch den 15ten October 1826.

Das Justiz-Amt von Protsch und Weyde.

(Subhastations-Anzeige.) Die ortsgerichtlich auf 1370 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigte Windmühle des Gottlieb Schreiber zu Rogau, nebst Wohnhaus, Gärtchen, Wiese und 6 Scheffeln Acker, wird im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft, und sind dazu die drei Termine, den 28sten October 1826, den 29sten November 1826 und peremtorie den 9ten

Januar 1827 auf dem herrschaftlichen Schlosse in Rogau anberaumt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden eingeladen, sich an den benannten Tagen und am angegebenen Orte einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Auf Nachgebote kann nur nach Maaßgabe der Verordnung vom 31sten Decbr. 1824. Amtsblatt 1825. Stück III. Nro. 3. Rücksicht genommen werden. Schweidnitz den 4ten September 1826.

Das Landräthl. von Wentzky Rogau-Rosenauer Gerichts-Amt.

(Avertissement.) Es sollen den 15ten November c. a. bei dem hiesigen Fürstlichen Marstalle, da seit einigen Jahren eine öffentliche Licitation nicht statt gefunden hat, eine nicht unbedeutende Anzahl hiesiger Gestütt-Pferde, und zwar junge Hengste, Reit-, Kutsch- und Arbeits-Pferde an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Einem verehrten Publico machen wir solches hiermit bekannt und laden alle Kauflustige zu diesem Licitations-Termine hierdurch ergebenst ein, mit dem Bemerken: daß alle zur Auction bestimmten Pferde den Tag zuvor oder am Tage der Auction in dem hiesigen Fürstlichen Marstalle nach Belieben in Augenschein genommen werden können. Pleß den 14ten October 1826.

Fürstlich Anhalt-Cöthen Pleßsche Rent-Kammer.

Dietrichs. von Dreski. Schäffer.

(Pferde-Verkauf.) Auf den 2. Novbr. d. J. werde ich 15 Stück gute brauchbare und gesunde Arbeitspferde auf dem hiesigen Anger vor dem Schweidnitzerthore an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung veräußern lassen und lade Kauflustige hierzu ein. Breslau den 27sten October 1826. H. Epstein, Königl. Chaussee-Pächter.

(Anzeige.) Beim Dom. Schlanz, Breslauschen Kreises, stehen 150 Stück fettes Schaafvieh zum Verkauf.

(Zu verkaufen.) In Oswitz sind 150 Stück fettes Brackvieh abzulassen.

(Anzeige.) Syrop-Tonnen und Fässer zum Kraut rc. sind billig zu haben, Mathiasstraße Nro. 13.

(Anzeige.) Wegen Mangel an Raum ist ein Schreib-Pult zu verkaufen, Albrechtsstraße Nro. 39.

☞ (Seifen-Siederey-Verkauf.) In der nahrhaften Grenz-Stadt deutsch Ostrowe, drei Meilen von Kalisch, ist ein Haus mit einer gut eingerichteten Weiß- und Schwarz-Siederey zu verkaufen. Zahlungsfähige Kauflustige belieben sich in frankirten Briefen oder persönlich an das Handlungs-Comptoir, Büttnergasse No. 3. in Breslau zu adressiren.

(Bau-Verdingung.) Zum Aufbau einer Windmühle wird ein geschickter Zimmermann gesucht. Nähere Nachricht erfährt derselbe in der Zeitungs-Expedition.

(Zur Nachricht.) Das Dominium Hassitz bei Glatz ist bereits anderweitig verpachtet worden. Kunzendorf den 23sten October 1826.

Das Landgräflich zu Fürstenbergsche Wirthschafts-Amt. Löser.

(Aufforderung.) Schiffseigenthümer und Führer, die Getraide nach Stettin einladen wollen, können sich deshalb des baldigsten bei dem Kaufmann Neumann in Glogau melden.

(Anzeige.) Um den häufigen Wünschen der Damen zu genügen, die täglich baden wollen, so wird hierdurch die frühere Bestimmung, daß der Nachmittag des Montags und Donnerstags dazu bestimmt war, dahin abgeändert und aufgehoben: daß von Morgen, den 26. October an, die Damen täglich von 12 bis 3 Uhr baden können, bis zur Vollendung des zweiten russischen Dampf-Bades, dessen Bau mit möglichster Eile betrieben werden soll. Breslau den 25sten October 1826. Frh. v. Keller. v. Borwitz.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und dem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich hier angekommen bin und mich mit Portraitmalen im Pastell beschäftigen und ganz gewiß für jede sprechende Aehnlichkeit stehen werde. Da mein Aufenthalt nicht von langer Dauer seyn wird, so bitte ich gehorsamst, mir gütige Aufträge geneigtest baldig machen zu wollen.

Ernst Herzog, Portraitmaler aus Liegnitz, wohnhaft am Naschmarkt Nro. 56. bei dem Instrumentmacher Herrn Naumann, 2 Treppen hoch.

Empfehlung der Arbeiten der Schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt.

Zum Verkauf liegen:
Fußdecken von Sahlbändern. Strohteller vor Thüren. Bänderschuhe. Feuerlösch-Eimer. Ordinaire Männerhüte von Stroh. Billardbeutel. Socken. Nachtmützen. Biegeleisen-Gestelle. Seidne Geldbeutel. Grüne Weidenkörbe. Mehrere Arten Fußstühlchen.

Auf Bestellung werden gemacht:
Fenster-Decken von Stroh. Fenster-Decken von Schilf. Fußdecken von Sahlband. Rohr-Stühle, alte und neue werden bezogen mit gutem Glanz-Rohr nach gewöhnlicher und der Wiener Art (ganz dicht geflochten). Sprungfedern. Bienenkörbe von Stroh. Taubennester und Sattlerrohr.

In der Anstalt selbst werden sowohl Bestellungen angenommen als auch vorräthige Arbeiten verkauft. Außerdem nimmt Herr Kaufmann Heinrich hier in Breslau am großen Markt, dem Schweidnitzer Keller gegenüber und Herr Bibliothekar Schwarz in Brieg, für die Anstalt gefällig Bestellungen an. Auch befinden sich Proben einiger Arbeiten bei denselben zur Ansicht.

---

§ Frischen fließenden ächt Astrachaner Caviar §

in großen Körnern, erhielt ich wiederum und verkaufe ihn pr. Fässel 1 1/6 Rthlr.; eine zweite Gattung 25 und 20 Sgr., in Parthien bedeutend billiger; ferner moussirender Burgunder und Champagner, Burgunder Volnay pr. Flasche 25 Sgr.; Pisporter Moselwein 20 Sgr.; Brauneberger 25 Sgr.; Cap-Wein 3 Rthl. (vom Vorgebirge der guten Hoffnung).

Inländischen Wein

ohne Säure, pr. Champagner Flasche 3½ Sgr., das preußische Quart 6 Sgr., exclusive Flaschen, pr. 48 Quart preußisch (oder der schlesische Eimer) 8⅔ Rthlr., ältere Gattungen 10, 11 und 12 Rthlr., im Ohm noch billiger, empfiehlt

G. B. Jäkel, am Ring No. 48 (Naschmarkt)

(Domingo-Coffee) bekanntlich der ergiebigste und reinste im Geschmack, der Stein 5 1/6 Rthlr. Neuer schönster Karol. Reis der Stein 80 Sgr. gegen gleich baare Zahlung. Düsseldorffer Mostrich und Schweizer aromat. Wein-Senf in Gläsern a 30, 15, 8 Sgr. ersterer ist hinlänglich bekannt, letzterer steht in Qualität der Moutarde de Maille unmittelbar zur Seite und ist von beiden für Breslau nur bei mir allein die Niederlage.

S. G. Bauch, Altbüßerstraße im rothen Stern.

Frische Austern in Schaalen

erhalte ich mit heutiger Post und postäglich erwarte ich davon frische Sendungen. Breslau den 30sten October 1826. G. B. Jäkel am Ringe (Naschmarkt) Nro. 48.

(Alter Grünberger Wein) die Champagner-Flasche 6 Sgr., das Quart 8 Sgr. und wer ein ganzes Oxhoft nimmt, bedeutend billiger, ordinairen Grünberger Wein der billiger ist, führe ich nicht. F. A. Stenzel, Albrechtsstraße Nro. 40.

Frische Hollsteiner Austern

sind postäglich in dem Gasthofe zur goldnen Gans billigst zu haben, auch sind daselbst täglich Morgens kalte und warme Dejeunes zu finden.

(Anzeige.) Einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum wird ergebenst bekannt gemacht: daß wieder frische sehr schöne Aale, desgleichen Forellen, so wie auch vorzüglich gute Teltower Rübchen angekommen sind, welche zu den billigsten Preisen gütiger Abnahme empfohlen werden im Bürgerwerder Wassergasse Nr. 1, und auf dem Fischmarkt beim Aalhändler Rommlitz.

Anzeige.

Einem hochgeschätzten Publiko zeige ich hierdurch ganz ergebenst an: daß ich zu den 2 goldenen Rossen, Ecke von der Schuhbrücke und Junkern-Straße, ein Speise-Etablissement errichten, und auf den 31sten d. Mts. eröffnen werde. Indem ich meinen geehrten Gästen, sowohl Mittags, als auch des Abends mit guten Speisen, so wie möglichst prompter Bedienung aufzuwarten verspreche, bitte ich um zahlreichen Besuch

Breslau den 26. October 1826. Titze, Speisewirth.

(Anzeige.) Neuen holl. Süßmilch-Käse, Elbinger Bricken, neue Berliner und Braunschweiger Wurst habe wieder erhalten, und verkaufe solche zu billigen Preisen.

Anton Barthel, Schweidnitzer-Straße No. 30.

(Anzeige.) Neue marinirte Bricken sind zu verkaufen bei dem Heringer Gottl. Raschke. Breslau den 27. October 1826.

(Frische Austern in Schaalen) sind angekommen in der Weinhandlung S. D. Schilling, großen Ring Nro. 12.

(Kaufloose) zur 5ten Klasse 54ster Lotterie und Loose zur kleinen Lotterie sind zu haben. H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polaken.

(Anzeige.) Als praktischer Arzt empfiehlt sich

A. Sobeczko, Dr. med. et chirurg. in Ujest.

(Gesuch.) Ein Wirthschafts-Lehrling wird gesucht welcher mit erforderlichen Schulkenntnissen versehen ist, und kann solcher auf bedeutenden Gütern für eine billige Pension bald aufgenommen werden. Wo? sagt der Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.

(Reisegelegenheit) nach Berlin ist beim Lohnkutscher Raftalsky, in der Weisgerbergasse No. 3. gewesene Töpfergasse.

(Vermiethungs-Anzeige.) An einem der lebhaftesten Plätze der Stadt ist ein schönes, lichtes und Feuersicheres Eck-Gewölbe, zu jeder Branche des Handels sich eignend, nebst zwey daran stoßenden Wohnzimmern und Kuchel, auch einer dazu gehörenden Feuersicheren Waaren-Remise, und nöthigen Kellern, veränderungshalber baldigst zu vermiethen, und zu beziehen. Das Nähere hierüber ist zu erfahren

beim Kaufmann Vogt, in Nro. 2. am Hintermarkt.

(Zu vermiethen) bald oder zu Weihnachten zu beziehen: Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche nebst Zubehör, nach dem Roßmarkt, 3 Stiegen hoch. Das Nähere darüber bei D. Willert & Comp. am Salzring Nro. 11. neben dem Riembergs-Hof.

(Zu vermiethen und gleich zu beziehen) ist eine Stube und Cabinet am großen Ring Nro. 12. (jedoch nur an einen einzelnen Herrn) und das Nähere in der Weinhandlung daselbst zu erfahren.

(Wohnungs-Anzeige.) Der erste Stock von 3 Stuben mit lichter Alcove auf einer Hauptstraße, ist billig zu vermiethen und auf Weihnachten zu beziehen. Das Nähere bei dem Agent Kelch, Oderstraße Nro. 9.

(Zu vermiethen) ist im Hofe eine Stiege hoch: zwei große Stuben nebst Zubehör. Das Nähere ist zu erfragen Junkernstraße Nro. 18. Parterre.

(Vermiethung.) Auf der Ohlauerstraße dem Theater gegenüber ist in Nro. 38. eine Wohnung von vier Stuben, einem Kabinet und einem verschlossenen Vorsaal nebst Zubehör, in der ersten Etage zu vermiethen und auf Weihnachten zu beziehen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zwei Stiegen hoch zu erfragen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.